



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Briefe von Theodor Büttner-Wobst (1854–1905)
an Karl Krumbacher (1856–1909)“

verfasst von / submitted by

Günter Ludwig Fuchs, BA BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 869

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Byzantinistik und Neogräzistik

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Andreas E. Müller

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	4
1. Einleitung	5
2. Theodor Büttner-Wobst.....	7
2a. Johannes Zonaras.....	11
3. Karl Krumbacher	14
3a. Die „Krumbacheriana“	19
4. Die Briefedition.....	20
5. Resümee	67
Siglenverzeichnis.....	69
Literaturverzeichnis.....	70
Zusammenfassung	79
Abstract	80

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt meinem Betreuer Univ.-Prof. Dr. Andreas E. Müller, der mich auf den Nachlass Karl Krumbachers hingewiesen hat und mir mit wertvollen Ratschlägen zur Seite gestanden ist.

Einen herzlichen Dank schulde ich auch meinen Eltern, die mir durch ihre Unterstützung dieses Studium ermöglicht haben.

1. Einleitung

Ein regelrechter Schatz für die Wissenschaftsgeschichte der Byzantinistik schlummert in der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Der dort aufbewahrte Nachlass des ersten Lehrstuhlinhabers für Byzantinistik, Karl Krumbacher (1856–1909), beinhaltet ca. 6.800 Briefe, die er von Wissenschaftlerkollegen, Verlagen und Privatpersonen erhalten hat. Bis heute beschäftigten sich erst wenige Byzantinisten mit diesem „Krumbacheriana“ genannten Nachlass, der für die Erforschung des Faches in seiner Etablierungsphase als eigenständige Studienrichtung von großem Wert ist. Die vorliegende Masterarbeit soll einen Beitrag zur Aufarbeitung dieses Quellenfundus leisten, wenngleich nur ein kleiner Teil im Vergleich zum Umfang des gesamten Nachlasses behandelt werden kann. Für diese Arbeit habe ich die Briefe eines der über 1.000 Korrespondenzpartner, des Dresdner Klassischen Philologen Theodor Büttner-Wobst (1854–1905), herangezogen und genauer untersucht. Dieser hat zwischen 1889 und 1897 insgesamt 26 Briefe an Krumbacher verfasst, welche einen Einblick in den wissenschaftlichen Austausch der beiden Philologen geben. Büttner-Wobst ist für die Klassische Philologie vor allem für seine Edition des Geschichtswerks des Polybios von Bedeutung.¹ Für die Byzantinistik bedeutsam ist seine Ausgabe der letzten sechs Bücher der Weltchronik des Johannes Zonaras, einer wichtigen Quelle für die byzantinische Geschichte.² Diese Ἐπιτομή ἱστοριῶν oder *Epitome historiarum* genannte Chronik behandelt die Geschichte von der Schöpfung der Welt bis zur Thronbesteigung Kaiser Johannes' II. im Jahr 1118 und ist besonders für die Quellenforschung relevant.

Zwei einleitende Kapitel stellen die beiden Korrespondenzpartner vor, indem ihre Biographien und ihre wissenschaftliche Tätigkeit geschildert werden. Bei Büttner-Wobst steht seine Beschäftigung mit Zonaras im Vordergrund, über deren Fortschritt er Krumbacher in den Briefen auf dem Laufenden gehalten hat. Bei Karl Krumbacher wird auf seine Bedeutung für die Gründung der Byzantinistik als eigenständige Studienrichtung eingegangen, welche er in der hier behandelten Zeit mit großem Engagement vorangetrieben hat. Neben der Einrichtung des ersten Seminars für Mittel- und Neugriechische Philologie an der Universität München (1898) hat er mit der Gründung der Byzantinischen Zeitschrift (1892) und mit

¹ Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Polybii historia*. 4 Bände. Leipzig 1882–1904.

² Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII*. Band 3. Libri XIII–XVIII (CSHB). Bonn 1897.

seinen Werken wie z.B. der „Geschichte der byzantinischen Litteratur“³ wichtige Grundlagen für die Etablierung des Faches gelegt.

Den Hauptteil der Arbeit bildet eine Edition der 26 in Kurrentschrift verfassten Briefe. Sie enthält eine Transkription und einen umfangreichen Kommentar zum besseren Verständnis des Inhalts. In diesem Kommentar werden die in den Briefen erwähnten Personen und wissenschaftlichen Werke genauer erläutert und miteinander in Beziehung gesetzt. Den Abschluss bildet ein Resümee, das durch die Zusammenfassung der wichtigsten Punkte ein abgerundetes Bild dieser Gelehrtenkorrespondenz liefern soll.

³ K. KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453) (= *HdA* 9/1). München ¹1891, ²1897.

2. Theodor Büttner-Wobst

(1854–1905)

Johannes Rudolf Theodor Büttner-Wobst⁴ wurde am 24. Januar 1854 in Dresden geboren. Er stammte aus einer alteingesessenen Dresdner Familie und war der älteste Sohn eines königlichen Staatsbeamten. Er selbst war verheiratet und hatte mehrere Kinder. Zeit seines Lebens reiste er wenig und verließ Sachsen nur selten. Eine große Ausnahme bildete ein Forschungsaufenthalt in Tours im Jahr 1893, um dort einen Kodex zu kollationieren. Auf dieser Reise kam er auch durch Norditalien und machte Station in Florenz. In späteren Jahren zwang ihn sein schwacher Gesundheitszustand zu regelmäßigen Kuraufenthalten außerhalb seiner Heimatstadt Dresden.⁵

Von 1867 bis 1872 besuchte Büttner-Wobst das Gymnasium zum Heiligen Kreuz⁶ in Dresden unter den Rektoren Julius Ludwig Klee⁷ und Friedrich Hultsch⁸. Beide waren Philologen und mit letzterem verband ihn später eine enge Freundschaft. Nach seinem Schulabschluss 1872 ging Büttner-Wobst nach Leipzig, wo er bis 1875 Klassische Philologie studierte. Zu seinen dortigen Lehrern zählten berühmte Wissenschaftler auf diesem Gebiet wie Ludwig Lange⁹, Georg Curtius¹⁰, Johannes Overbeck¹¹ und Friedrich Ritschl¹². Anfang 1876 promovierte Büttner-Wobst mit der Dissertation „De legationibus reipublicae liberae

⁴ Das Leben von Büttner-Wobst lässt sich anhand folgender Literatur nachzeichnen: E. PATZIG, Theodor Büttner-Wobst. *BZ* 15 (1906) 513–514; F. POLAND, Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst. *Biographisches Jahrbuch für die Altertumswissenschaft* 32 (1909) 132–140; o.N., *Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1905) 3–4; o.N., *Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1906) 4; A. REICHARDT, Büttner-Wobst, Johann Rudolf Theodor. *Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog* 10 (1907) 168–169; o.N., Totenschau. *Dresdner Geschichtsblätter* 16/1 (1907) 136.

⁵ POLAND, Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst 132–133. Zu dieser Forschungsreise und zum Codex Peirescianus siehe die Briefe 18, 19, 20 und 22.

⁶ In dieser Arbeit werden die Namensformen „Gymnasium zum Heiligen Kreuz“, „Kreuzgymnasium“ und „Kreuzschule“ synonym verwendet. Der heutige offizielle Name lautet „Evangelisches Kreuzgymnasium“.

⁷ Julius Ludwig Klee (1807–1867) war von 1849 bis zu seinem Tod Rektor des Kreuzgymnasiums; F. SCHNORR VON CAROLSFELD, Klee, Julius Ludwig. *ADB* 16 (1882) 70–71.

⁸ Friedrich Hultsch (1833–1906) unterrichtete ab 1861 am Kreuzgymnasium und wurde 1868 als Nachfolger Klees Rektor der Schule, was er bis zu seinem Ruhestand 1889 blieb; G. BAADER, Hultsch, Friedrich. *NDB* 10 (1974) 30–31.

⁹ Ludwig Lange (1825–1885) lehrte zuvor in Göttingen, Prag und Gießen. Als sein Hauptwerk gilt die Reihe „Römische Alterthümer“; G. E. LOTHHOLZ, Lange, Ludwig. *ADB* 51 (1906) 573–576.

¹⁰ Georg Curtius (1820–1885) beschäftigte sich als Klassischer Philologe auch mit der indogermanischen Sprachwissenschaft und erforschte mithilfe des Sprachvergleichs methodisch den Aufbau der klassischen Sprachen Griechisch und Latein; R. MEISTER, Curtius, Georg. *ADB* 47 (1903) 597–602.

¹¹ Der Archäologe Johannes Overbeck (1826–1895) legte in Leipzig eine große Abgusssammlung von Monumenten an; H. THIERSCH, Overbeck, Johannes. *ADB* 55 (1910) 852–854.

¹² Eines von Friedrich Ritschls (1806–1876) Hauptforschungsgebieten war Plautus; bevor er an die Universität Leipzig wechselte, lehrte er in Bonn und gilt als Begründer der „Bonner Schule“; F. W. GRAF, Ritschl, Friedrich Wilhelm. *NDB* 21 (2003) 652–653; O. RIBBECK, Ritschl, Friedrich. *ADB* 28 (1889) 653–661.

temporibus Romam missis”¹³ und im Juli desselben Jahres legte er das Lehramtsexamen ab, das ihn zum Unterricht am Gymnasium befähigte. Ab 1. Oktober 1876 leistete er seinen einjährigen Militärdienst in Dresden ab und begann direkt anschließend, am 1. Oktober 1877, seine Lehrtätigkeit an der Dresdner Kreuzschule, die er schon als Schüler besucht hatte. An diesem Gymnasium unterrichtete er – ab 1897 offiziell mit dem Titel Professor – bis zu seinem gesundheitsbedingten Ausscheiden aus dem Schuldienst. Schon seit Juni 1900 musste Büttner-Wobst aufgrund eines Herzleidens mehrmals seinen Dienst aussetzen, bis er schließlich an Ostern 1904 seinen Ruhestand antrat. Zum Abschied hielt er vor den versammelten Schülern und Lehrerkollegen eine Rede, in der er den Wert der klassischen Sprachen und Werke für die Bildung herausstrich. Vom sächsischen König Georg bekam er zum Austritt aus dem Schuldienst den Titel eines Studienrats verliehen. Es war Büttner-Wobst aber nicht beschieden, seinen Ruhestand lange zu genießen. Er starb bereits mit 51 Jahren am 2. September 1905 in Oberloschwitz (heute ein Teil Dresdens) und wurde drei Tage später auf dem Trinitatisfriedhof in der Johannstadt beigesetzt.¹⁴

An der Kreuzschule in Dresden unterrichtete Büttner-Wobst die klassischen Sprachen Latein und Griechisch sowie Alte Geschichte. Wegen seines Arbeitseifers und seiner ausgezeichneten pädagogischen Fähigkeiten war er sowohl bei seinen Lehrerkollegen als auch bei seinen Schülern hoch angesehen. Die humanistische Bildung, die ihm für eine gute staatsbürgerliche Erziehung unentbehrlich schien, war ihm Zeit seines Lebens ein wichtiges Anliegen. Das Studium der antiken Schriftsteller leistete ihm zufolge einen wichtigen Beitrag zur philosophischen und historisch-politischen Bildung der Jugend.¹⁵

Büttner-Wobst begnügte sich allerdings nicht mit seinem Beruf als Gymnasiallehrer, sondern blieb auch nach dem Studium der Wissenschaft erhalten. Diese beiden Standbeine verbanden ihn mit Karl Krumbacher, der bis zu seiner Ernennung zum außerordentlichen Professor auch diese Doppelbelastung auf sich nahm. In regem wissenschaftlichem Austausch stand Büttner-Wobst mit anderen Dresdner Philologen wie Alfred Fleckeisen¹⁶, Martin

¹³ Th. BÜTTNER-WOBST, *De legationibus reipublicae liberae temporibus Romam missis*. Dissertation. Leipzig 1876.

¹⁴ POLAND, Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst 133–134; *Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1905) 3–4.; Th. BÜTTNER-WOBST, Meine Abschiedsrede von der Kreuzschule am 25. März 1904. *Dresdner Anzeiger* (Sonntagsbeilage) (21. August 1904); Totenschau. *Dresdner Geschichtsblätter* 136. Laut den *Dresdner Geschichtsblättern* starb Büttner-Wobst in der Straußstraße 2 in Loschwitz. Zwei andere Quellen nennen den an Loschwitz angrenzenden Ort und heutigen Dresdner Stadtteil Bühlau: *Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1906) 4; REICHARDT, Büttner-Wobst 168–169.

¹⁵ POLAND, Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst 134–135.

¹⁶ Alfred Fleckeisen (1820–1889) war 1861–1889 Konrektor des Vizthum Gymnasiums Dresden; R. BEUTLER, Fleckeisen, Karl Friedrich Wilhelm Alfred. *NDB* 5 (1961) 228; H. USENER, Fleckeisen, Alfred. *ADB* 48 (1904) 576–583. Die von Fleckeisen herausgegebenen Jahrbücher für Classische Philologie, in denen Büttner-Wobst mehrere Beiträge veröffentlicht hat, werden in dieser Arbeit öfters erwähnt.

Wohlrab¹⁷, Otto Meltzer¹⁸ und Franz Poland¹⁹, mit dem er verschwägert war. Auch mit seinem ehemaligen Lehrer und späteren Vorgesetzten Friedrich Hultsch verband ihn, wie bereits erwähnt, eine enge Freundschaft.²⁰ Mit Wissenschaftlern aus anderen Städten, wie eben Karl Krumbacher, stand er durch Briefkontakt in Verbindung. Es finden sich im Kalliope-Verbund²¹, einem Internet-Suchportal für Nachlässe in deutschen Archiven und Bibliotheken, neben den Briefen von Büttner-Wobst an Krumbacher auch welche in den Nachlässen von Franz Schnorr von Carolsfeld²², Friedrich Zarncke²³, Ernst Förstemann²⁴, Adolf Deissmann²⁵ und Hermann Usener²⁶.

In Büttner-Wobsts wissenschaftlicher Tätigkeit, die für ihn im Besonderen auch in der Herausgabe griechischer Texte lag, lassen sich drei Schwerpunkte ausmachen: Das Werk des antiken Geschichtsschreibers Polybios (2. Jahrhundert v. Chr.), mit dem er sich bereits im Zuge seiner Dissertation befasst hatte, die Weltchronik des byzantinischen Geschichtsschreibers Johannes Zonaras (12. Jahrhundert) und die Exzerptensammlung des byzantinischen Kaisers Konstantin VII. Porphyrogenetos (905–959). Büttner-Wobst wurde beauftragt, für die Textsammlung des Verlags B. G. Teubner die Polybios-Edition von

¹⁷ Martin Wohlrab (1834–1913) war ebenfalls Lehrer an der Kreuzschule und später Rektor der königlichen Gymnasien in Dresden und Chemnitz; W. BECHER, Zum Gedächtnis Martin Wohlrabs. *Das humanistische Gymnasium* 46 (1935) 46.

¹⁸ Otto Meltzer (1846–1909) unterrichtete von 1868–1880 am Dresdner Kreuzgymnasium und war ab 1880 Lehrer und ab 1882 Schulleiter des Wettiner Gymnasiums in Dresden; o.N., *Jahresbericht des Wettiner Gymnasiums zu Dresden* (1910) 4–9.

¹⁹ Franz Poland (1857–1945) unterrichtete 1883/84 am Kreuzgymnasium. Danach wechselte er an das Wettiner Gymnasium, wo er 1908 Konrektor und 1910 Rektor wurde. Von 1917 bis zu seinem Tod war er Herausgeber der *Philologischen Wochenschrift*; o.N., Franz Poland. *Wikipedia*. Online: https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Poland (25.01.2017).

²⁰ POLAND, Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst 133.

²¹ Website des Kalliope-Verbunds: <http://kalliope-verbund.info/de/index.html> (25.01.2017).

²² Der Philologe Franz Schnorr von Carolsfeld (1842–1915) war als Nachfolger von Ernst Förstemann von 1887 bis 1907 Direktor der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden und verfasste zahlreiche Artikel für die *Allgemeine Deutsche Biographie*; E. GOETZE, Franz Schnorr von Carolsfeld. *Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde* 36 (1915) 113–120; K. NITZSCHKE, Schnorr von Carolsfeld, Franz Leopold. *Sächsische Biografie*. Online: [http://saebi.isgv.de/biografie/Franz_Leopold_Schnorr_von_Carolsfeld_\(1842-1915\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Franz_Leopold_Schnorr_von_Carolsfeld_(1842-1915)) (25.01.2017).

²³ Der Germanist Friedrich Zarncke (1825–1891) gründete 1850 das Literarische Centralblatt für Deutschland; E. SIEVERS, Zarncke, Friedrich. *ADB* 44 (1898) 700–706.

²⁴ Der Archivar, Bibliothekar und Sprachwissenschaftler Ernst Förstemann (1822–1906) war 1865–1887 Leiter der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden. Er beschäftigte sich u.a. mit Mayahandschriften und der deutschen Ortsnamenkunde; E. SCHNEIDER, Förstemann, Ernst. *NDB* 5 (1961) 270–271; M. MÜHLNER, Förstemann, Ernst Wilhelm. *Sächsische Biografie*. Online: [http://saebi.isgv.de/biografie/Ernst_Wilhelm_F%C3%B6rstemann_\(1822-1906\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Ernst_Wilhelm_F%C3%B6rstemann_(1822-1906)) (25.01.2017).

²⁵ Adolf Deissmann (auch Deißmann) (1866–1937) war evangelischer Theologe, Anhänger der ökumenischen Bewegung und Papyrusforscher; H. STRATHMANN, Deissmann, Adolf. *NDB* 3 (1957) 571–572.

²⁶ Hermann Usener (1834–1905) war Klassischer Philologe und Religionswissenschaftler; A. DIETRICH, Hermann Usener. *Archiv für Religionswissenschaft* 8 (1905) I–XI; E. SCHWARTZ, Rede auf Hermann Usener. Berlin 1906.

Ludwig Dindorf²⁷ neu herauszugeben.²⁸ Diese Edition von Büttner-Wobst, deren vier Bände zwischen 1882 und 1904 erschienen sind, ist die noch heute gültige Polybios-Ausgabe. Im Zusammenhang mit der Erforschung des Geschichtswerks des Polybios verfasste er mehrere Artikel zur handschriftlichen Überlieferung und zum Sprachgebrauch. Ein geplantes Polybios-Lexikon und eine Polybios-Grammatik konnte er vor seinem Ableben nicht mehr fertigstellen.²⁹

Das Interesse Büttner-Wobsts ging über die Klassische Antike hinaus und so begeisterte er sich auch für die Geschichte der Byzantiner und deren Sprache. Von der Berliner Akademie der Wissenschaften wurde ihm der Auftrag erteilt, für das Bonner Corpus (*Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae*) die Bücher 13–18 des Johannes Zonaras inklusive eines Index herauszugeben. Diese sechs Bücher umfassen die byzantinische Geschichte von Konstantin dem Großen bis zum Jahr 1118. Mit dieser 1897 erschienen Edition³⁰ vollendete Büttner-Wobst die Arbeit von Moritz Pinder, der in zwei Bänden die ersten 12 Bücher herausgegeben hatte.³¹ Auch zur Chronik des Zonaras verfasste er mehrere Aufsätze, in denen er sich mit ihren zahlreichen Quellen und ihrer handschriftlichen Überlieferung auseinandersetzte.³²

Bereits durch seine Beschäftigung mit Polybios stieß Büttner-Wobst auf die Exzerptensammlung des byzantinischen Kaisers Konstantin VII. Porphyrogenetos, einer Sammlung von Fragmenten verschiedener Autoren, von der nur vier der ursprünglich 53 Abteilungen überliefert sind. Trotz seines Herzleidens, das ihm schwer zusetzte, machte er sich an die Herausgabe der „*Excerpta de virtutibus et vitiis*“, des zweiten Bandes dieser Exzerptensammlung. Der erste Teilband war bei seinem Ableben bereits im Druck und erschien 1906, der zweite wurde von Antoon G. Roos fertiggestellt und erschien 1910.³³

²⁷ L. DINDORF (Hrsg.), *Polybii historia*. 4 Bände. Leipzig 1866–1868. Zur Person Ludwig Dindorf (1805–1871): F. A. ECKSTEIN, Dindorf, Ludwig. *ADB* 5 (1877) 238–239.

²⁸ Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Polybii historia*. 4 Bände. Leipzig 1882–1904.

²⁹ POLAND, Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst 135–138.

³⁰ Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII*. Band 3. *Libri XIII–XVIII (CSHB)*. Bonn 1897.

³¹ M. PINDER (Hrsg.), *Ioannis Zonarae annales*. Band 1 und 2 (*CSHB*). Bonn 1841–1844. Zu Moritz Pinder (1807–1871): E. FRIEDLAENDER, Pinder, Moritz Eduard. *ADB* 26 (1888) 149.

³² POLAND, Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst 138–139; PATZIG, Theodor Büttner-Wobst 513–514.

³³ POLAND, Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst 139–140; U. Ph. BOISSEVAIN – C. DE BOOR – Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Excerpta historica iussu Imp. Constantini Porphyrogeniti confecta*. 4 Bände in 6 Teilen. Berlin 1903–1910. Von Büttner-Wobst ediert wurden die beiden Halbbände 2,1 und 2,2: *Excerpta de virtutibus et vitiis*. 1906 und 1910; letzterer fertiggestellt von A. G. ROOS. Zur Exzerptensammlung siehe: H. HUNGER, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner (= Hda 12/5)*. Band 1. München 1978, 360–362.

2a. Johannes Zonaras

Johannes Zonaras³⁴ lebte in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts und war im Staatsdienst tätig. Er hatte unter Kaiser Alexios I. (reg. 1081–1118) die Ämter des Befehlshabers der kaiserlichen Leibgarde (μέγας δρουγγάριος τῆς βίγλης) und des Vorstehers der kaiserlichen Kanzlei (πρωτασηκρητῆς) inne. Nach dem Tod Alexios' I. wurde Zonaras Mönch und zog sich in das Kloster Hagia Glykeria auf der gleichnamigen Insel (heute İncir Adası) im Marmarameer zurück. Dort verfasste er – laut eigenen Angaben auf Drängen seiner Freunde³⁵ – eine Weltchronik (Ἐπιτομή ἱστοριῶν), die den Zeitraum von der Schöpfungsgeschichte bis zur Thronbesteigung Johannes' II. Komnenos im Jahr 1118 umfasst. Im Proömium zu seiner Chronik rechtfertigt Zonaras die Abfassung derselben und übt Kritik an seinen Vorgängern, die in ihren Darstellungen zu sehr vom wesentlichen Geschehen abgeschweift seien. Er selbst wolle lieber eine Übersicht über die wichtigen Ereignisse liefern.³⁶ Die ersten zehn Bücher behandeln die Geschichte von der Schöpfung der Welt bis zur Geburt Christi, die folgenden zwei die römische Geschichte bis einschließlich der Tetrarchie. Die Bücher 13–18 schildern schließlich die byzantinische Geschichte ab Konstantin dem Großen bis 1118. Der große Wert dieser Weltchronik besteht vor allem darin, dass Zonaras sich einiger Quellen bediente, die heute verloren sind und die ab dem späten 19. Jahrhundert das Interesse von Philologen wie Büttner-Wobst erweckten. So stützte sich Zonaras für die römische Zeit neben Plutarch v.a. auf Cassius Dio, dessen ursprünglich 80 Bücher umfassendes Werk nur fragmentarisch überliefert ist. Zonaras ist somit – neben Johannes Xiphilinos – die wichtigste Quelle zur Wiederherstellung des Werks des Cassius Dio. Die Weltchronik des Zonaras wurde von den nachfolgenden byzantinischen Chronisten wie Konstantinos Manasses und Michael Glykas

³⁴ Die folgende Zusammenfassung zur Person und zum Werk des Johannes Zonaras stützt sich auf folgende Nachschlagewerke: H. HUNGER, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner (= *HdA* 12/5). Band 1. München 1978, 416–419; J. KARAYANNOPULOS – G. WEIB (Hrsg.), Quellenkunde zur Geschichte von Byzanz (324–1453) (= *Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa* 14). Band 2. Wiesbaden 1982, 430–431; H.-G. BECK, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich (= *HdA* 12/2/1). München ²1977, 656–657; o.N., Zonaras. *Tusculum-Lexikon* (³1982) 859–861; K. KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453) (= *HdA* 9/1). München ²1897, 370–376.

³⁵ „Ἄλλ’ ἵνα τι καὶ ὑπεραπολογῆσμαι ἑμᾶντοῦ, οὐκ οἴκοθεν ὠρμήθην πρὸς τὸ ἐγχείρημα, ἄνδρες δέ με φίλοι πρὸς τοῦτο παρέθηζαν, σχολάζοντα βλέποντες καὶ »χρήσαι« λέγοντες »τῇ σχολῇ πρὸς ἔργον κοινωφελές, καὶ κείσεται σοι πρὸς τοῦ θεοῦ κάκ τούτου ἀνταπόδομα.« M. PINDER (Hrsg.), Ioannis Zonarae annales. Band 1 (*CSHB*). Bonn 1841, 4.

³⁶ Krumbacher schrieb wohlwollend über die Epitome des Zonaras: „[Sie nimmt] unter den übrigen byzantinischen Weltchroniken eine hervorragende Stellung ein; sie ist ausführlicher und durch reichste Verwertung jetzt verlorener Quellen ausgezeichnet. Wir haben es hier nicht mit einem jener mageren, wunderstüchtigen Geschichtskompendien zu thun, wie sie seit Malalas die historische Litteratur der Byzantiner begleiten, sondern mit einem Handbuch der Weltgeschichte, das offenbar auf höhere Bedürfnisse berechnet ist.“ KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Litteratur 371.

für ihre Geschichtswerke herangezogen und bereits früh entstanden Übersetzungen ins Serbische und in andere slawische Sprachen. In der Zeit des Humanismus erweckte sie auch das Interesse in Westeuropa und so erschien 1557 die erste lateinische Übersetzung von Hieronymus Wolf, 1560 eine italienische und 1583 eine französische. Die von Du Cange im 17. Jahrhundert vorgenommene Einteilung in 18 Bücher wurde beibehalten und findet sich auch in der Edition von Pinder und Büttner-Wobst wieder.

Der Humanist und Philologe Hieronymus Wolf (1516–1580), der die Bibliothek der Fugger in Augsburg betreute, veröffentlichte 1557 die erste Ausgabe (*editio princeps*) von Zonaras' Weltchronik.³⁷ Er fügte ihr einen Kommentar, einen Index und eine lateinische Übersetzung bei und gliederte sie in drei Teile: 1. Die jüdische Geschichte von der Schöpfung bis zur Zerstörung Jerusalems; 2. die römische Geschichte von der Gründung der Stadt bis zu Konstantin dem Großen; 3. die Geschichte von Konstantin dem Großen bis Alexios I. Dieser Edition lagen fünf Handschriften zugrunde, zu denen Wolf in Augsburg Zugang hatte. Von einem dieser Codices gibt er genaue Informationen zu dessen Herkunft. Ein gewisser Hans Dernschwam (1494–ca. 1568)³⁸, der im Dienste der Fugger stand und sich 1553–1555 einer habsburgischen Delegation an den Hof Sultan Süleymans I. („des Prächtigen“) anschloss, hatte sie in Pera einem gewissen Antonio Cantacuzeno für 150 ungarische Gulden abgekauft.³⁹

Der französische Gelehrte Charles Du Cange (1610–1688), der Zugang zu den Pariser Handschriften hatte, gab 1686/87 eine weitere in 18 Kapitel unterteilte Edition heraus.⁴⁰ Im 19. Jahrhundert erschienen die sechsbändige Ausgabe von Ludwig Dindorf⁴¹ und die ersten zwei Bände der Edition von Moritz Pinder, welche Büttner-Wobst mit dem dritten Band

³⁷ H. WOLF (Hrsg.), *Ioannis Zonarae Monachi, qui olim Byzantii Magnus Drungarius excubiaru[m] seu Biglae, & protosecretarius fuit, compendium Historiarum*. Basel 1557. Hieronymus Wolf war Herausgeber des *Corpus Historiae Byzantinae* und prägte den Begriff „Byzantinisches Reich“. H.-G. BECK, Hieronymus Wolf. *Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben* 9 (1966) 169–193; ders. (Hrsg.), *Der Vater der deutschen Byzantinistik. Das Leben des Hieronymus Wolf von ihm selbst erzählt (= Miscellanea Byzantina Monacensia 29)*. München 1984.

³⁸ M. D. BIRNBAUM, The Fuggers, Hans Dernschwam, and the Ottoman Empire. *Südost-Forschungen* 50 (1991) 119–144; K. OBERDORFFER, Dernschwam von Hradiczin, Hans. *NDB* 3 (1957) 609.

³⁹ Th. BÜTTNER-WOBST, Studien zur Textgeschichte des Zonaras. *BZ* 1 (1892) 202–244. (Büttner-Wobst ist es gelungen, vier der fünf Handschriften, die Wolf benutzt hatte, aufzufinden; eine in Wien und drei in München); G. MEZGER, Wolf, Hieronymus. *ADB* 43 (1898) 755–757; H.-G. BECK, Die byzantinischen Studien in Deutschland vor Karl Krumbacher, in: H.-G. Beck (Hrsg.), *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongress. München 15.–20. September 1958. Freising 1958, 67–119, hier 75–77.

⁴⁰ Ch. DU CANGE (Hrsg.), *Joannis Zonarae Annales ab exordio mundi ad mortem Alexii Comneni*. 2 Bände. Paris 1686–1687. Zur Person Du Cange: J. CONSIDINE, Du Cange: Lexicography and the Medieval Heritage, in: J. Coleman – A. McDermott (Hrsg.), *Historical Dictionaries and Historical Dictionary Research. Papers from the International Conference on Historical Lexicography and Lexicology at the University of Leicester, 2002 (= Lexicographica. Series Maior 123)*. Tübingen 2004, 1–10.

⁴¹ L. DINDORF (Hrsg.), *Ioannis Zonarae Epitome historiarum*. 6 Bände. Leipzig 1868–1875.

vervollständigte. Karl Krumbacher merkte in seiner Literaturgeschichte an, dass die Ausgaben von Pinder und Dindorf „auf ungenügender Grundlage“ beruhen und eine neue Ausgabe des ganzen Werks unter Berücksichtigung aller bekannten Handschriften wünschenswert sei.⁴²

Neben seiner Weltchronik verfasste Zonaras auch Werke kanonischen Inhalts. Dazu zählt ein Kommentar zu den Synoden, den Kirchenvätern und den Aposteln; neben kleineren kirchenrechtlichen Schriften auch eine Exegese zu den Gedichten des Gregor von Nazianz, einen Kanon auf die Theotokos sowie ein nicht erhaltenes Gedicht auf den Ausgang des Heiligen Geistes.⁴³ Unter dem Namen Zonaras wurde auch ein Lexikon überliefert, dessen ältere der beiden erhaltenen Fassungen aber aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammt und somit nicht von Zonaras verfasst worden sein kann. Der tatsächliche Autor ist nicht bekannt und wird somit schlicht Pseudo-Zonaras genannt.⁴⁴

⁴² „Die Ausgaben, auch die von Pinder und Dindorf, beruhen auf ungenügender Grundlage; Büttner-Wobst hat für den von ihm vorbereiteten Schlussband der Bonner Ausgabe ein reichliches Hssmaterial [=Handschriftenmaterial] beigezogen [...]; es müsste aber das ganze Werk auf Grund einer kritischen Sichtung und vollständigen Verwertung aller bekannter Hss neu herausgegeben werden.“ KRUMBACHER, *Geschichte der byzantinischen Litteratur* 374.

⁴³ BECK, *Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich 656–657; Zonaras. Tusculum-Lexikon* 859–861; KRUMBACHER, *Geschichte der byzantinischen Litteratur* 374.

⁴⁴ o.N., *Pseudo-Zonaras. Tusculum-Lexikon* (³1982) 860–861.

3. Karl Krumbacher

(1856–1909)

Karl Krumbacher wurde am 23. September 1856 als Sohn eines Landwirts in Kürnach im Oberallgäu geboren. Weil es in dem Ort keine Schule gab, zog seine Familie 1862 in das nahe gelegene Kempten, wo Krumbacher von 1869 bis 1875 das Gymnasium besuchte. 1875 ging er nach München, um an der Ludwig-Maximilians-Universität das Studium der Klassischen Philologie zu beginnen. Im Wintersemester 1876/77 wechselte Krumbacher für ein Jahr nach Leipzig. Dass er dort Theodor Büttner-Wobst persönlich kennengelernt hat, ist eher unwahrscheinlich, denn dieser promovierte bereits Anfang 1876, legte im Juni sein Lehramtsexamen ab und war spätestens am 1. Oktober wieder in Dresden, wo er seinen einjährigen Wehrdienst abzuleisten begann. Krumbacher kehrte nach seinem Studienaufenthalt in Leipzig nach München zurück und legte dort 1879 das Staatsexamen ab, das ihn zum Lehrerdienst befähigte. Fortan unterrichtete er bis 1892 am Ludwigsgymnasium in München, was seiner wissenschaftlichen Tätigkeit allerdings keinen Abbruch tat. Seine Dissertation zum griechisch-lateinischen Gesprächsbuch des Pseudo-Dositheos (3. Jahrhundert n. Chr.) folgte 1883 und deutete bereits sein Interesse an der Entwicklung der gesprochenen griechischen Sprache an. Schon in seiner Studienzeit pflegte Krumbacher Kontakt zu Griechen, die sich in München aufhielten, so zu dem Volkskundler Nikolaos Politis⁴⁵, dem Dichter Aristomenis Provelengios⁴⁶ oder dem Maler Georgios Iakovidis⁴⁷, von dem er sogar Malunterricht bekam. Durch seinen Professor Wilhelm von Christ⁴⁸ stieß er auf Romanos Melodos, einen byzantinischen Kirchendichter des 6. Jahrhunderts, dessen Werk eines der Hauptforschungsgebiete Krumbachers werden sollte. Die Beziehung zu seinen griechischen Bekannten und die Begeisterung für das Werk des Romanos dürften dazu beigetragen haben, dass er sich für das Byzantinische Reich, in dem sich die Entwicklung in Richtung des modernen Griechisch vollzogen hatte, zu interessieren begann. Spätestens 1884 führte ihn sein Weg durch seine Habilitation „Beiträge zu einer Geschichte der griechischen

⁴⁵ Nikolaos Politis (1852–1921) studierte mithilfe eines Stipendiums von 1876 bis 1880 in München und Erlangen, wo er auch dissertierte; P. MOULLAS, Πολίτης, Νικόλαος. *EEE* 8 (1991) 320–321.

⁴⁶ Aristomenis Provelengios (1850–1936) war Student der Kunstgeschichte in Leipzig und München. Er dissertierte in Jena und kehrte 1881 nach Griechenland zurück; A. ARGYRIOU, Προβελέγγιος, Αριστομένης. *EEE* 8 (1991) 370.

⁴⁷ Georgios Iakovidis (1853–1932) war als Stipendiat von 1878 bis 1883 an der Akademie der bildenden Künste in München. Seine Lehrer dort waren Ludwig von Löffitz, Wilhelm von Lindenschmidt und Gabriel von Max. Nach seinem Studium blieb Iakovidis in München, wo er eine eigene Kunstwerkstatt betrieb, und kehrte schließlich im Jahr 1900 nach Griechenland zurück; T. P. SPITERIS, Ιακωβίδης, Γεώργιος. *EEE* 4 (1985) 99.

⁴⁸ Der Klassische Philologe Wilhelm von Christ (1831–1906) war einer der wichtigsten Förderer Krumbachers. Zur Person von Christ: R. PFEIFFER, Christ, Wilhelm von. *NDB* 3 (1957) 216.

Sprache“ endgültig zur Byzantinistik, einem Forschungsfeld, das damals noch kein eigenes Studienfach war, was Krumbacher aber zu ändern gedachte.⁴⁹

Um das moderne Griechisch näher zu erforschen, unternahm Krumbacher von Oktober 1884 bis Mai 1885 eine Reise nach Griechenland und Kleinasien. Finanziell unterstützt wurde diese Reise durch ein staatliches Stipendium für junge Archäologen. Krumbachers Interesse galt dabei nicht so sehr den antiken Stätten sondern vor allem der gesprochenen Sprache, den Sprichwörtern und den Bräuchen der zeitgenössischen Griechen. Diese Exkursion führte ihn u.a. auf die Insel Patmos, wo er Handschriften der Hymnen des Romanos in akribischer Arbeit abschrieb. Seine auf dieser Reise gemachten Erfahrungen veröffentlichte Krumbacher 1886 in einem umfangreichen Reisebericht.⁵⁰ Karl Krumbacher erhielt durch seine Habilitation die Lehrberechtigung (*venia legendi*) für Mittel- und Neugriechische Philologie an der Universität München. Dies war eine Besonderheit, da es dieses Studienfach weder in München noch an einer anderen Universität gab. Trotz Krumbachers Doppelbelastung als Gymnasiallehrer und Privatdozent arbeitete er an einem Werk, das ihm zu großer wissenschaftlicher Anerkennung verhelfen sollte. 1891 erschien die erste Auflage der „Geschichte der byzantinischen Litteratur“⁵¹, welche 1897 stark erweitert neu herausgegeben wurde und zumindest bis zu den Nachschlagewerken von Herbert Hunger⁵² und Hans-Georg Beck⁵³ als Standardwerk galt. Eine geplante dritte Auflage konnte aufgrund Krumbachers frühen Todes nicht verwirklicht werden. Mit dieser Literaturgeschichte setzte er das Werk seines Unterstützers Wilhelm von Christ fort, der eine „Geschichte der griechischen Litteratur

⁴⁹ P. SCHREINER – E. VOGT (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 9; A. BERGER, Karl Krumbacher und seine Zeit, in: P. Schreiner – E. Vogt (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 13–26, hier 14; F. TINNEFELD, Die Begründung der Byzantinistik als wissenschaftlicher Disziplin, in: P. Schreiner – E. Vogt (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 27–37, hier 29–30; F. DÖLGER, Karl Krumbacher, in: H.-G. Beck (Hrsg.), *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 15.–20. September 1958. Freising 1958, 121–135, hier 123–125; J. B. AUFHAUSER, Karl Krumbacher. Erinnerungen, in: H.-G. Beck (Hrsg.), *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 15.–20. September 1958. Freising 1958, 161–187, hier 164–166, 180–181. Krumbachers Dissertation: K. KRUMBACHER, *De codicibus quibus Interpretamenta Pseudodositheana nobis tradita sunt*. Dissertation. München 1883; Krumbachers Habilitation wurde nur zum Teil publiziert: K. KRUMBACHER, Beiträge zu einer Geschichte der griechischen Sprache. *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 27 (1885) 481–545; ein Nachtrag dazu erschien in ders., Band 29 (1888) 188–192.

⁵⁰ TINNEFELD, Die Begründung der Byzantinistik als wissenschaftlicher Disziplin 30; DÖLGER, Karl Krumbacher 125; K. KRUMBACHER, Griechische Reise. Blätter aus dem Tagebuche einer Reise in Griechenland und in der Türkei. Berlin 1886 (Nachdruck: Athen 1979).

⁵¹ K. KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453) (= *HdA* 9/1). München ¹1891, ²1897. Die zweite Auflage entstand unter Mitwirkung von Albert Ehrhard (theologische Literatur) und Heinrich Gelzer (byzantinische Kaisergeschichte).

⁵² H. HUNGER, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner (= *HdA* 12/5). 2 Bände. München 1978.

⁵³ H.-G. BECK, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich (= *HdA* 12/2/1). München ¹1959, ²1977; ders., Geschichte der byzantinischen Volksliteratur (= *HdA* 12/2/2). München 1971.

bis auf die Zeit Justinians⁵⁴ herausgegeben hatte. Seine Zuwendung zur byzantinischen und neugriechischen Philologie wurde von Krumbachers Wissenschaftlerkollegen nicht nur positiv gesehen. Viele, die die klassische Antike über alle anderen Epochen stellten und das byzantinische Griechisch als minderwertig erachteten, versuchten, ihm bei der Etablierung der Byzantinistik Steine in den Weg zu legen.⁵⁵

Bis heute erscheint die 1892 von Krumbacher ins Leben gerufene Byzantinische Zeitschrift, deren Herausgabe nur während der beiden Weltkriege unterbrochen werden musste. Die von ihm vorgenommene Gliederung in drei Abteilungen wird bis zum heutigen Tag beibehalten. Die 1. Abteilung beinhaltet Beiträge internationaler Forscher, in der 2. Abteilung finden sich Rezensionen von Neuerscheinungen und die 3. Abteilung bildet eine Fachbibliographie, in der die Einträge nach Thematik geordnet und kurz kommentiert werden. Diese Fachbibliographie, die alle Neuerscheinungen im Bereich der Byzantinistik zu erfassen versucht, behielt ihre herausragende Bedeutung für das Fach bis zum heutigen Tag.⁵⁶

Im Jahr 1890 wurde Krumbacher auf Vorschlag von Wilhelm von Christ als außerordentliches Mitglied in die Philosophisch-philologische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen. Die Begründung nahm Bezug auf seine Dissertation und Habilitation sowie auf die sich in Arbeit befindliche byzantinische Literaturgeschichte. Durch die Aufnahme durfte er den Sitzungen der Akademie beiwohnen und dort seine wissenschaftliche Arbeit präsentieren, aber nicht an den jährlich stattfindenden Wahlen teilnehmen. 1895 wurde Krumbacher auf Vorschlag von Ernst Kuhn und Iwan von Müller schließlich zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt. In der Begründung werden besonders seine Literaturgeschichte und die Byzantinische Zeitschrift hervorgehoben. Er nahm an fast allen Sitzungen teil und hielt dort mindestens einmal im Jahr eine Rede zum Fortgang seiner Forschungen auf dem Gebiet der byzantinischen Literatur. Die Byzantinische Zeitschrift wurde auch von der Akademie finanziell gefördert, welcher er regelmäßig Bericht über den Fortschritt der Zeitschrift erstattete. Aufgrund seiner Mehrsprachigkeit und seiner internationalen Kontakte vertrat Krumbacher als Delegierter die Akademie häufig auf internationalen Tagungen. Ein Visionär war Krumbacher auf einem Gebiet, das man im ersten Moment nicht mit einem Philologen in Verbindung bringen würde. Er erkannte den Nutzen der Photographie für die wissenschaftliche Arbeit mit Handschriften,

⁵⁴ W. VON CHRIST, Geschichte der griechischen Litteratur bis auf die Zeit Justinians (= *HdA* 7). Nördlingen¹1889, München²1890, ³1898.

⁵⁵ BERGER, Karl Krumbacher und seine Zeit 14 und 17–18; TINNEFELD, Die Begründung der Byzantinistik als wissenschaftlicher Disziplin 31; P. SCHREINER, Das wissenschaftliche Werk Karl Krumbachers, in: P. Schreiner – E. Vogt (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 39–61, hier 41–42, 52–55.

⁵⁶ BERGER, Karl Krumbacher und seine Zeit 20; DÖLGER, Karl Krumbacher 131–132.

da diese einem die mühsame persönliche Nachforschung in Archiven abnahm bzw. man so nicht mehr auf oft fehlerhafte Abschriften angewiesen war. Auf seinen Antrag hin genehmigte die Wissenschaftliche Akademie die Beschaffung eines photographischen Apparats.⁵⁷

Seine Lehrveranstaltungen hielt Krumbacher zunächst in seiner Privatwohnung in der Herzog-Max-Straße 4 ab, da es an der Universität München an geeigneten Räumen fehlte. Sein Versuch, über die königliche Regierung Gelder für die Einrichtung eines byzantinischen Seminars zu lukrieren, scheiterte 1896 vorerst, da der bayerische Landtag seine Zustimmung verweigerte. Begründet wurde dies v.a. damit, dass es für dieses Studienfach zu wenige Studenten gebe. Nach seiner Ernennung zum ordentlichen Professor im Jahr 1897 begann er mit dem Aufbau einer Seminarbibliothek, für die er zunächst privates Geld einsetzen musste. 1898 wurde schließlich vom bayerischen Kultusministerium die Gründung des Seminars für Mittel- und Neugriechische Philologie bewilligt. Finanzielle Hilfe kam dabei auch aus dem Ausland wie etwa von der Griechischen Gemeinde in Triest oder vom griechischen Staat. Das Seminar wurde 1899 eröffnet, allerdings nur mit einem räumlichen Provisorium in der Adalbertstraße. Erst 1909 erhielt es schließlich größere Räumlichkeiten im neu gebauten Westflügel der Universität, wo es bis 1999 untergebracht war.⁵⁸ Krumbachers großes Arbeitspensum führte unweigerlich zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Er litt öfters an Erschöpfungszuständen und musste sich immer wieder krankschreiben lassen. Doch besonders die Byzantinische Zeitung hielt er für derart wichtig, dass er sie unter keinen Umständen aufgeben wollte.⁵⁹

⁵⁷ E. VOGT, Karl Krumbacher als Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, in: P. Schreiner – E. Vogt (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 63–82; AUFHAUSER, Karl Krumbacher 170. Krumbacher verfasste 1906 eine Abhandlung zur Verwendung der Photographie in der Geisteswissenschaft: K. KRUMBACHER, Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften. *Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte und Deutsche Literatur* 9 (1906) 601–658 und 727 [erschien auch als Separatdruck: Leipzig 1906]. Siehe dazu auch: A. E. MÜLLER, Von Umkehrprismen, Lumièreplatten und dem Photometer: Karl Krumbacher und die Photographie, in: K. Belke et alii (Hrsg.), *Byzantina Mediterranea. Festschrift für Johannes Koder zum 65. Geburtstag*. Wien–Köln–Weimar 2007, 459–466.

⁵⁸ BERGER, Karl Krumbacher und seine Zeit 20; TINNEFELD, Die Begründung der Byzantinistik als wissenschaftlicher Disziplin 34–35; AUFHAUSER, Karl Krumbacher 168–169; H.-G. BECK, Das Institut für Byzantinistik und Neugriechische Philologie der Universität München, in: H.-G. Beck (Hrsg.), *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 15.–20. September 1958. Freising 1958, 189–203, hier 192–194.

⁵⁹ BERGER, Karl Krumbacher und seine Zeit 13, 19 und 22. Wie sehr Krumbacher seine Forschungen zulasten der Gesundheit betrieb, zeigt trefflich folgende Anekdote: „Es kam in der Tat vor, daß ihn seine Schüler, wenn sie in früher Morgenstunde vergnügten Sinnes von der Kneipe heimkehrten und beim Vorbeigehen an seiner Wohnung in der Amalienstraße in seinem Zimmer noch Licht bemerkten, dort arbeitend vorfanden, einen mit einem Reizmittel getränkten Wattebausch vor dem Mund und die Füße in kaltem Wasser stehend.“ DÖLGER, Karl Krumbacher 130.

Krumbacher wurde 1902 auch zum innergriechischen Politikum, als er in einer Festrede⁶⁰ die Verwendung der griechischen Volkssprache, *dimotiki* (δημοτική), an den Schulen forderte, da sie das Ergebnis einer natürlichen Sprachentwicklung sei. Seit der Gründung des Königreichs Griechenland wurde nämlich die sogenannte Reinsprache, *katharevousa* (καθαρεύουσα), eine archaisierende Form des Griechischen, im öffentlichen Leben verwendet, die aber von einem großen Teil der Bevölkerung nicht oder nur schwer verstanden wurde. Diese Positionierung zugunsten der *dimotiki* rief starke Reaktionen vonseiten konservativer griechischer Politiker hervor, von denen manche sogar so weit gingen, ihn als russischen Agenten zu verdächtigen. Trotz der Unsinnigkeit dieser Vorwürfe war Krumbacher eine gewisse Slawophilie nicht abzusprechen. Er erkannte, dass die Erforschung der mittelalterlichen Kultur der Slawen wesentlich zum Verständnis des Byzantinischen Reiches beitragen konnte. Deshalb begann er noch im Alter von 40 Jahren, Russisch zu lernen, das er dann sogar an der Universität unterrichtete, und bemühte sich darum, dass eine Professur für Slawistik eingerichtet wird. Die Gründung derselben wurde ein halbes Jahr nach seinem Ableben genehmigt und erfolgte im Jahr 1911.⁶¹

Krumbachers nachlässiger Umgang mit seiner Gesundheit forderte schließlich seinen Preis. Er erlitt am 11. Dezember 1909 auf dem Weg zur Universität einen Schlaganfall und verstarb am darauffolgenden Tag.⁶² Seine wissenschaftliche Bibliothek, die aus ca. 2.000 Bänden und beinahe 6.000 Sonderdrucken und Broschüren bestand, wurde seinem Testament gemäß dem Seminar vermacht.⁶³

⁶⁰ K. KRUMBACHER, Das Problem der neugriechischen Schriftsprache. Festrede gehalten in der öffentlichen Sitzung der K. B. Akademie der Wissenschaften zu München am 15. November 1902. München 1903.

⁶¹ BERGER, Karl Krumbacher und seine Zeit 23–24; TINNEFELD, Die Begründung der Byzantinistik als wissenschaftlicher Disziplin 33–34; SCHREINER, Das wissenschaftliche Werk Karl Krumbachers 60; VOGT, Karl Krumbacher als Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 71–72; DÖLGER, Karl Krumbacher 127; AUFHAUSER, Karl Krumbacher 175–176.

⁶² BERGER, Karl Krumbacher und seine Zeit 26; SCHREINER–VOGT, Karl Krumbacher 9.

⁶³ BECK, Das Institut für Byzantinistik und Neugriechische Philologie 195.

3a. Die „Krumbacheriana“

In der Bayerischen Staatsbibliothek befinden sich Nachlässe von über 1.000 Personen seit dem 15. Jahrhundert. Den „Krumbacheriana“ genannten Nachlass von Karl Krumbacher erwarb sie 1929 von dessen Bruder Ludwig, der als Gutsbesitzer in Hanfeld (heute ein Teil der Stadt Starnberg), lebte. Im Nachlass befinden sich 6.815 Briefe und Postkarten von 1.360 Korrespondenzpartnern. Diese stammen überwiegend von Wissenschaftlerkollegen, aber auch von Privatpersonen und Verlagen. Sie wurden alphabetisch nach Absender geordnet und in Papiermappen zusammengefasst. In einigen dieser Mappen wurden die Briefe chronologisch geordnet und manche sogar nummeriert, doch ist auf die Richtigkeit dieser Einordnung nicht immer Verlass. Zusätzlich zu diesen Briefen kommen noch einige Urkunden, Einladungen und von Krumbacher verfasste, photokopierte Briefe sowie einige handschriftliche Notizen. Der Nachlass ist allerdings nicht vollständig, da an Krumbacher geschriebene Briefe auch in Nachlässen anderer Personen gefunden wurden. Es gibt ein Verzeichnis aller in der „Krumbacheriana“ vertretenen Korrespondenzpartner, in der folgende Angaben zu den Verfassern aufgelistet sind: Name, Lebensdaten, Anzahl der Briefe, Herkunftsort, Datierung der Briefe und Beruf des Absenders. Die Herausgeber dieser Liste betonen aber explizit, dass nicht alle Daten überprüft werden konnten und diese somit mit Vorsicht zu genießen seien. Die zu Theodor Büttner-Wobst gemachten Angaben sind allerdings korrekt.⁶⁴

⁶⁴ SCHREINER-VOGT, Karl Krumbacher 85–87. Das Verzeichnis befindet sich auf den Seiten 88–147. Auf Seite 94 findet man den Namen Büttner-Wobst mit folgenden Angaben: „Name: Büttner-Wobst, Johann Rudolf Theodor; Lebensdaten: 1854–1905; Zahl [der Briefe]: 26; Herkunftsort der Korrespondenz: Dresden u.a.; Datierung: 1889–1897; Beruf oder Tätigkeit: Kl. Philologe.“ Siehe auch: F. TINNEFELD, Die Sammlung „Krumbacheriana“ in der Bayerischen Staatsbibliothek zu München, in: XX^e Congrès International des Études byzantines. Collège de France – Sorbonne, 19-25 août 2001. Pré-Actes, I. Séances Plénières. Paris 2001, 383–398, hier 383–385.

4. Die Briefedition

Die in der Bayerischen Staatsbibliothek aufbewahrten 26 Briefe und Postkarten⁶⁵ von Theodor Büttner-Wobst an Karl Krumbacher wurden zwischen dem 6. April 1889 und dem 21. August 1897 verfasst. Da Büttner-Wobst 1905 gestorben ist und es sehr unwahrscheinlich scheint, dass es in den acht Jahren dazwischen keinen Briefkontakt gab, kann man davon ausgehen, dass die Sammlung nicht vollständig ist. Selbstverständlich wäre es für die Untersuchung der Korrespondenz wünschenswert gewesen, auch die Antwortschreiben von Krumbacher zur Verfügung zu haben. Es wurde diesbezüglich vom Autor dieser Arbeit eine Anfrage an das Kreuzgymnasium in Dresden und an die Sächsische Staatsbibliothek gestellt. Doch den dortigen Archivaren ist nichts über den Verbleib bzw. die Existenz von Büttner-Wobsts Nachlass bekannt.

Mit Ausnahme von zwei Briefen⁶⁶ wurden alle aus der Ostra-Allee 25 II in der Altstadt Dresdens, dem Wohnort Büttner-Wobsts, abgeschickt. Diese Wohnung befand sich – nach heutigem Straßenverlauf – etwa 20 Gehminuten von seinem Arbeitsplatz im Kreuzgymnasium entfernt.⁶⁷ Das 1866 neu errichtete Schulgebäude war ebenfalls in der Altstadt am Georgplatz gelegen, bis es durch die Luftangriffe 1945 zerstört wurde.⁶⁸ Im Gegensatz zu Büttner-Wobst wechselte Krumbacher mehrmals seinen Wohnort. Franz Tinnefeld hat versucht, diese Wohnungswechsel zeitlich einzuordnen. Seine Ergebnisse decken sich mit den Anschriften auf den hier vorliegenden Briefen. Bei den ersten beiden Briefen ist der Umschlag und somit die Adresse nicht erhalten. Ab Brief 3 (5. Oktober 1889) sind sie an die Herzog-Max-Straße 4 adressiert, wo Krumbacher bis 1895 lebte. 1895/96 wohnte er für ca. ein Jahr in der Jägerstraße 17b (vgl. Brief 25 vom 24. Januar 1896, der allerdings an die Hausnummer 16 adressiert ist). Im April 1896 bezog er eine Wohnung in der Ottostraße 5/III (vgl. Brief 26 vom 21. August 1897) und in der Zeit zwischen 1904 und 1908 übersiedelte Krumbacher schließlich in die Amalienstraße 77/II hinter der Universität, wo er bis zu seinem Tod 1909 lebte.⁶⁹

⁶⁵ Bayerische Staatsbibliothek, Krumbacheriana I, Büttner-Wobst, Theodor.

⁶⁶ Brief 2 (12. August 1889) wurde aus Tolkewitz bei Dresden (heute ein Stadtteil) abgeschickt und Brief 19 (11. Juni 1893) aus Florenz, wo er bei der Rückkehr von seiner Forschungsreise nach Tours Station machte.

⁶⁷ Die Gehzeit wurde mittels „Google Maps“ ermittelt: <https://www.google.com/maps> (25.01.2017).

⁶⁸ Die Kreuzschule (*schola crucis*) wurde 1370 zum ersten Mal urkundlich erwähnt und befand sich neben der namensgebenden Kreuzkirche (*ecclesia sanctae crucis*). Das 1866 errichtete neue Schulgebäude am Georgplatz wurde 1945 durch Luftangriffe zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg bezog die Schule das Gebäude des ehemaligen Freimaurerinstituts in der Dornblüthstraße 4 im Stadtteil Striesen, wo sie sich heute noch befindet. o.N., Evangelisches Kreuzgymnasium. Abriss zur Schulgeschichte. Online: <http://kreuzgymnasium.evangelische-schulen-sachsen.de/geschichte/> (25.01.2017).

⁶⁹ TINNEFELD, Die Sammlung „Krumbacheriana“ 398.

Die Zählung der Briefe in der folgenden Edition erfolgt chronologisch und weicht leicht von der in der Bayerischen Staatsbibliothek vorgenommenen Nummerierung ab. Der mit der Zahl 1 versehene Brief ist nicht datiert und muss hier aus inhaltlichen Gründen an die neunte Stelle gesetzt werden. Die mit den Zahlen 2–9 versehenen Briefe rücken somit um eine Nummer vor. Der Aufbau der Edition erfolgt in drei Teilen:

1. Allgemeine Angaben

Zunächst werden Angaben zum jeweiligen Brief gemacht, wie sie auf dem Brief selbst vermerkt sind. Falls vorhanden, sind das Datum, der Ausstellungsort, die Anschrift Krumbachers, die Angaben des Poststempels sowie eine kurze inhaltliche Zusammenfassung angeführt. Aus den Poststempeln lassen sich Rückschlüsse ziehen, wie lange ein Brief unterwegs war. So gingen die Briefe aus Dresden oder Umgebung bereits am Vormittag des nächsten Tages in München ein, der in Florenz aufgebene Brief brauchte auch lediglich zwei Tage bis zum Münchner Postamt. Die Abkürzung „B.Ü.“ im Eingangsstempel steht für „Briefpost-Übernahme“⁷⁰.

2. Edition

Die Briefe werden gemäß dem Original transkribiert, d.h. die ursprüngliche Orthographie wird beibehalten. Ein Zeilenumbruch im Brief wird mit einem senkrechten Strich dargestellt, gefolgt von der jeweiligen Zeilennummer. Eine etwaige Kopfzeile oder eine Anrede als Überschrift wird nicht mitgezählt. Mithilfe von hochgestellten Buchstaben werden Besonderheiten im Schriftbild – wie z.B. die Unterstreichung eines Wortes – markiert und direkt unter der Edition erklärt.

3. Kommentar

Hier werden die erwähnten Personen oder Publikationen sowie inhaltliche Bemerkungen zum besseren Verständnis der Zusammenhänge angeführt. Die jeweilige Passage wird mit „Z.“ (Zeile) und der entsprechenden Zeilenzahl angegeben.

⁷⁰ Vgl. dazu: <https://www.stampsx.com/ratgeber/stempel-bilder.php?id=19976> (25.01.2017).

Brief 1

Datierung: 6. April 1889

Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II

Inhalt: Büttner-Wobst bedankt sich für die Übersendung einer Dissertation und bittet Krumbacher um die Anzeige des 2. Polybios-Bandes in der Berliner Philologischen Wochenschrift. Er teilt mit, dass er an der Fertigstellung der Zonaras-Ausgabe von Moritz Pinder arbeitet.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25 6/4 1889.

Sehr geehrter Herr Professor!

Indem ich Ihnen meinen besten Dank sage für die ² freundliche Uebersendung der werthvollen Dissertation ³ knüpfe ich zugleich eine Bitte an. Es wäre mir sehr ⁴ lieb, wenn Sie die Mühe auf sich nehmen wollten, ⁵ in der Berl. philol. Wochenschrift eine kurze Anzeige ⁶ meines Polybius vol. II geben zu wollen, da Herr ⁷ Prof. Hulsch, wie es scheint, darauf verzichtet. ⁸ Im Uebrigen hoffe ich, daß wir uns auf gemeinsa- ⁹ mem Arbeitsfeld noch recht oft begegnen, da ich so- ¹⁰ eben den Abschluß der Pinderschen Zonaras^a-Aus- ¹¹ gabe bearbeite. Die Kollationen ^b sind abgeschlos- ¹² sen; auch eine größere separate Arbeit zur Text- ¹³ geschichte naht der Vollendung. Sobald ich etwas der- ¹⁴ artiges fertig habe, werde ich nicht versäumen, ¹⁵ Ihnen sofort ein Exemplar zu übersenden. ¹⁶ Hochachtungsvoll ergebenst ¹⁷ Büttner-Wobst.

^a „Pinderschen Zonaras“ wurde – vermutlich von Krumbacher – blau unterstrichen.

^b An dieser Stelle steht eine nicht identifizierte Abkürzung oder tironische Note.

Kommentar:

Z. 2: Es ist nicht klar, um welche Dissertation es sich hier handelt.

Z. 5: Die Philologische Wochenschrift erschien von 1881 bis 1944; von Jahrgang 4 (1884) bis Jahrgang 40 (1920) als Berliner Philologische Wochenschrift; 1881–1919 in Berlin beim Verlag S. Calvary & Co., 1920–1944 in Leipzig beim Verlag Reisland.

- Z. 6: 1889 wurde in Leipzig der von Büttner-Wobst edierte zweite Band der *Polybii Historiae* herausgegeben. Es erschien weder von Krumbacher noch von Friedrich Hultsch eine Anzeige in der Berliner Philologischen Wochenschrift. 1890 wurde eine Rezension von Carl Wunderer (1859–1926) veröffentlicht, in der er Kritik an Büttner-Wobsts Ausgabe übte: C. WUNDERER, *Polybii Historiae* ed. Theod. Büttner Wobst. 2 Auflage der Dindorfschen Textausgabe. II. Leipzig 1889, Teubner I–CXXI, 380 S. 8. 3 M. 60. *BPW* 10/19 (10. Mai 1890), 589–594.
- Z. 7: Friedrich Otto Hultsch (1833–1906), deutscher Klassischer Philologe: G. BAADER, Hultsch, Friedrich. *NDB* 10 (1974) 30–31.
- Z. 8ff.: Diese Formulierung impliziert, dass Krumbacher und Büttner-Wobst davor nicht eng zusammengearbeitet hatten. Durch Büttner-Wobsts Beschäftigung mit dem byzantinischen Chronisten Johannes Zonaras sollte sich dies ändern.
- Z. 10: Moritz Pinder (1807–1871) edierte die ersten zwölf der 18 Bücher des Geschichtswerk des Zonaras, Büttner-Wobst die letzten sechs, welche die byzantinische Geschichte umfassen: M. PINDER (Hrsg.), *Ioannis Zonarae annales*. Band 1 und 2 (*CSHB*). Bonn 1841 und 1844, Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII*. Band 3. *Libri XIII–XVIII (CSHB)*. Bonn 1897.
- Zu Moritz Pinder: E. FRIEDLAENDER, Pinder, Moritz Eduard. *ADB* 26 (1888) 149.
- Z. 12f.: Büttner-Wobst veröffentlichte in den folgenden Jahren drei Beiträge zur Textgeschichte des Zonaras: Th. BÜTTNER-WOBST, Die Abhängigkeit des Geschichtsschreibers Zonaras von den erhaltenen Quellen, in: *Commentationes Fleckeisenianae*. Leipzig 1890, 121–170; ders., *Studia Byzantina*. *Patricula I. Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1890) III–XXI; ders., *Studien zur Textgeschichte des Zonaras*. *BZ* 1 (1892) 202–244, 594–597.

Brief 2

Datierung: 12. August 1889

Ausstellungsort: Tolkewitz bei Dresden, Nr. 1

Inhalt: Büttner-Wobst kommentiert eine Arbeit von Joseph Lindauer, die ihm Krumbacher übersandt hat. Er beklagt, dass es kaum Vorarbeiten zum Werk des Zonaras gebe.

Edition:

Tolkewitz bei Dresden no 1. den 12 Aug. 1889.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Als ich gestern von meiner Erholungsreise zurückkehrte, fand ich zu meiner großen Freude eine Sendung von Ihnen vor, welche wiederum zeigte, wie bereitwillig Sie sind wissenschaftliche Studien zu fördern. Freilich scheint mir nach flüchtiger Durchsicht der Werth der Lindauerschen Arbeit ein nicht bedeutender zu sein; es fehlt durchaus die Benutzung der Vorgänger. Hultschs quaest. Polyb., dessen Arbeiten in Fleckeisens Jahrbüchern über Polybius, meine Ausgabe u. meine Beiträge bei Fleckeisen, Krebs treffliche Studien, die Studien von Meisterhans u. vieles andere ist einfach ignoriert^a. Daher ist auch ein wirklicher Fortschritt^b u. bes. gar eine kritische Leistung nicht zu finden^c ganz abgesehen von der Latinität u. der unverzeihlichen Inkorrektheit des Drucks. Immerhin mag als Stoffsammlung bei vorsichtiger Benutzung vielleicht dieser oder jener etwas entnehmen können. Ich hoffe in nächster Zeit mich durch eine eigene Arbeit bei Ihnen revanchieren zu können; meine Abhandlung über den Hiatus bei καὶ will Fleckeisen im Herbst herausbringen. Außerdem hoffe ich in derselben Zeit ein kleines Werk „Studien über die Textschichten der Annalen des Zonaras“ von der Akademie der Wissenschaften gedruckt zu sehen. Damit glaube ich für die kritische Behandlung des Zonaras die Grundlagen gelegt zu haben; jetzt sitze ich über diesen schrecklichen Quellenuntersuchungen betr. den Zonaras. Es ist dies eine um so schwierigere Arbeit, als abgesehen von Hirsch, Soteriadis u. Sauerbrei benutzbare Vorarbeiten ganz fehlen u. man ganz allein der eignen Kraft vertrauend von Zonaras zu Dio contin., Johannes Antioch., Georg. Mon. u. a. abirrt u. jedesmal gezwungen ist diese Autoren nebenbei genau durchzunehmen. Ach wenn doch auf den Universitäten die jungen Philologen nach scharfer Schulung auf dieses Gebiet hingewiesen würden,

statt immer u. immer wieder ²⁸ fruchtlose Untersuchungen über die Quellen Plutarchs u. a. vorzuneh- ²⁹ men! Allein ich merke ich irre von dem eigentlichen Thema meines ³⁰ Schreibens auf ein Gebiet ab, welches vielleicht Ihr Interesse weniger ³¹ in Anspruch nimmt. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für ³² Ihre Freundlichkeit entgegen u. bleiben Sie ferner gewogen ³³ Ihrem ergebenen Büttner-Wobst.

- ^a Von „sein“ in Z. 5 bis „ignoriert“ in Z. 9 wurde alles – vermutlich von Krumbacher – blau unterstrichen.
- ^b „wirklicher Fortschritt“ ist blau unterstrichen.
- ^c „nicht zu finden“ ist blau unterstrichen.
- ^d Hier wurde ein Buchstabe vom Verfasser durchgestrichen.

Kommentar:

Z. 0: Tolkewitz ist seit 1912 ein Stadtteil von Dresden.

Z. 4: J. LINDAUER, *De Polybii vocabulis militaribus* (= Programm des Königlichen Ludwigs-Gymnasiums für das Schuljahr 1888/89). München 1889. Joseph Lindauer unterrichtete wie Krumbacher am Ludwigsgymnasium in München. In dieser in Latein verfassten Arbeit untersucht Lindauer, welche Ausdrücke Polybios für welche militärischen Begriffe verwendet und an welchen Stellen sie vorkommen. So stellt er z.B. fest, dass Polybios für das Wort Angriff bzw. Überfall (*impetus*) neben den schon bei früheren Autoren belegten Begriffen ἐπίθεσις, εἰσβολή, προσβολή, ἐφορμή, ἔφοδος, ἐπίδρομή und ἐπιβολή auch ἐμβολή, παράπτωσις, ἐπαγωγή oder ἐπιφορά verwendet und gibt die jeweilige Stelle an. Dasselbe macht er mit vielen weiteren Begriffen wie Krieg, Kampf, Heerlager, etc.

Z. 6: F. HULTSCH, *Quaestiones Polybianae*, I. *Gymnasium zu Zwickau. Jahresbericht* (1858/59) 1–25; ders., *Quaestiones Polybianae*, II. *Programm des Gymnasiums zum heiligen Kreuz in Dresden* (1869) 1–21. In den von Alfred Fleckeisen herausgegebenen Jahrbüchern für Classische Philologie erschienen zwischen 1857 und 1889 von Hultsch neun Beiträge zu Polybios. Eine vollständige Liste ist im Literaturverzeichnis zu finden.

Z. 7: Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Polybii Historiae*. Band 1. Leipzig 1882; ders. (Hrsg.), *Polybii Historiae*. Band 2. Leipzig 1889 [falls zu dem Zeitpunkt schon erschienen]; ders., Beiträge zu Polybios I. *JCP* 30 (= *NJPP* 129) (1884) 111–122; in diesem Beitrag entgegnet Büttner-Wobst der Kritik von Friedrich Kaelker. Dieser ist nicht wie Büttner-Wobst davon überzeugt, dass die Verbesserungen der Hand A₂ im Codex Vaticanus 124 (A), der für die

ersten fünf Bücher des Polybios die beste Quelle ist, nur Konjekturen darstellen und nicht auf handschriftlichen Überlieferungen beruhen. F. KAELKER, *Polybii historiae. Editionem a. L. Dindorfio curatum retractavit Theodorus Büttner-Wobst.* Lipsiae, Teubner. 1882. 1 vol. 8°. *Philologische Rundschau* 3/18 (28. April 1883) 556–557.

F. KREBS, *Die Präpositionen bei Polybios (= Beiträge zur historischen Syntax der griechischen Sprache 1).* Würzburg 1882. Franz Krebs untersucht darin, wie häufig welche Präpositionen bei Polybios vorkommen und wie sie benutzt werden. Dabei bedient sich Krebs der statistischen Methode, die bereits Tycho Mommsen etwa bei Homer und Euripides angewandt hat.

Z. 8: K. MEISTERHANS, *Grammatik der attischen Inschriften.* Berlin 1885, ²1888, ³1900. Konrad Meisterhans (1858–1894) war ein schweizerischer Klassischer Philologe und Epigraphiker. Nachruf: O. SCHULTHEB, Konrad Meisterhans. *Biographisches Jahrbuch für Altertumskunde* 19 (1896) 35–44.

Z. 15f.: Th. BÜTTNER-WOBST, *Beiträge zu Polybios II (Fortsetzung von Jahrgang 1884 s. 111–122).* *NCP* 35 (= *NJPP* 139) (1889) 671–692. In diesem Beitrag beschäftigt sich Büttner-Wobst mit dem Hiatus nach καὶ bei Polybios.

Z. 17f.: Von der Akademie der Wissenschaften scheint dieses Werk nicht gedruckt worden zu sein. Allerdings wurden von Büttner-Wobst folgende Beiträge zur Textgeschichte des Zonaras veröffentlicht: Th. BÜTTNER-WOBST, *Die Abhängigkeit des Geschichtsschreibers Zonaras von den erhaltenen Quellen,* in: *Commentationes Fleckeisenianae.* Leipzig 1890, 121–170; ders., *Studien zur Textgeschichte des Zonaras.* *BZ* 1 (1892) 202–244, 594–597.

Z. 22: Ferdinand Hirsch (1843–1915) war Geschichtelehrer in Berlin und Vorsitzender der Historischen Gesellschaft in Berlin; o.N., Hirsch, Ferdinand. *Meyers Großes Konversations-Lexikon* 9 (1907) 369; o.N., Hirsch, Ferdinand. *Kalliope-Verbund.* Online: <http://kalliope-verbund.info/de/eac?eac.id=116904143> (25.01.2017). Die von Büttner-Wobst angesprochene Arbeit zu Zonaras: F. HIRSCH, *Byzantinische Studien.* Leipzig 1876. Hirsch beschäftigt sich darin mit einigen schriftlichen Quellen für die byzantinische Geschichte, darunter auch Johannes Zonaras und Georgios Monachos.

G. SOTIRIADIS, *Zur Kritik des Johannes von Antiochia (= JCP. Supplementband 16).* Dissertation. Leipzig 1887. Der griechische Philologe und Archäologe Georgios Sotiriadis (1852–1942) studierte in Athen, der Schweiz und Deutschland. In München, wo er 1897 mit eben genannter Arbeit promovierte, stand er auch in Kontakt mit Karl Krumbacher, den er im Zuge seiner Danksagung auf Seite 4 seiner Arbeit erwähnt. Büttner-Wobst erwähnt, dass Sotiriadis ein Schüler Krumbachers war (siehe Brief 3 vom 5. Oktober

1889). Nach dem Studium kehrte Sotiriadis nach Griechenland zurück, wo er als Lehrer arbeitete, und wechselte 1896 in den archäologischen Dienst. Von 1912 bis 1926 war er Professor für Geschichte an der Universität Athen. Sotiriadis wechselte im selben Jahr an die kurz zuvor neu gegründete Universität Thessaloniki und wurde an der 1926 gegründeten Akademie von Athen als ordentliches Mitglied aufgenommen. Krumbachers „Geschichte der byzantinischen Litteratur“ wurde von ihm ins Griechische übersetzt und erschien in drei Bänden zwischen 1897 und 1900 in Athen. A. SOLOMOU, Σωτηριάδης, Γεώργιος. *EEE* 9B (1991) 54.

P. SAUERBREI, *De fontibus Zonaræ quaestiones selectae*. Dissertation. Leipzig 1881.

Z. 23f.: Gemeint ist „Dio continuatus“, auch „Anonymus post Dionem“ oder „Continuator Dionis“ genannt.

Z. 24: Der byzantinische Geschichtsschreiber Johannes von Antiochia (7. Jahrhundert) verfasste eine Chronik, die die Weltgeschichte von Adam bis zum Regierungsantritt Kaiser Herakleios' im Jahr 610 umfasst. Diese Chronik ist nur in Fragmenten überliefert, welche in die „konstantinischen“ (benannt nach der Exzerptensammlung des Konstantin VII. Porphyrogenetos) und die „salmasianischen“ Fragmente (benannt nach Claudius Salmasius (1588–1653)) unterteilt werden und große Unterschiede aufweisen. Dadurch wird auch zwischen einem „echten“ und einem Pseudo-Johannes unterschieden. Georgios Kedrenos und Georgios Monachos, mit denen sich Büttner-Wobst im Zuge seiner Zonaras-Forschung auseinandersetzte, benutzten Johannes von Antiocheia als Quelle. H. HUNGER, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner* (= *HdA* 12/5). Band 1. München 1978, 326–328.

Georgios Monachos („Mönch“) oder Hamartolos („der Sünder“) war ein byzantinischer Chronist des späten 9. Jahrhunderts. Sein Werk, in dem er sich besonders der Kirchengeschichte widmet, umfasst die Geschichte von Adam bis zum Ende des Ikonoklasmus nach dem Tod Kaiser Theophilos' im Jahr 842. Dieses wurde von Symeon Logothetes bzw. Magistros bis zum Tod Romanos' I. Lakapenos im Jahr 948 fortgesetzt. Viele spätere Chronisten stützten sich auf die Chronik des Georgios Monachos. H. HUNGER, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner* (= *HdA* 12/5). Band 1. München 1978, 347–351; A. KAZHDAN – A. CUTLER, George Hamartolos. *ODB* 2 (1991) 836. Büttner-Wobst beschwert sich in einem späteren Brief, dass ihm nur die Edition von Eduard von Murlalt zur Verfügung stehe, die nicht seinen Ansprüchen genüge (Brief 8 vom 6. Februar 1891, Zeile 11).

Z. 28: Plutarch (ca. 46 v. Chr. bis ca. 120 n. Chr.), griechischer Schriftsteller.

Brief 3

- Datierung: 5. Oktober 1889
- Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
- Anschrift: Herrn Prof Dr Krumbacher | hochwohlgeb. | München | Herzog Maxstraße
4.
- Poststempel: Dresden Altstadt, 5. Oktober 1889, 16–16:30 Uhr; München B.Ü., 6.
Oktober 1889, 8–9 Uhr.
- Inhalt: Büttner-Wobst bedankt sich bei Krumbacher für die Zusendung einer Arbeit
über Dionysios von Halikarnassos. Er berichtet des Weiteren von seinen
Arbeiten über Zonaras.

Edition:

Dresden A 5 Oktober 1889 Ostraallee 25.

Sehr geehrter Herr Kollege! Genehmigen Sie meinen herzlichsten Dank für die ² Uebersendung der stattlichen Arbeit über Dionys; leider muß ich es mir versagen ³ näher dieselbe durcharbeiten zu können – eine flüchtige Durchsicht belehrte mich, ⁴ daß ich manches aus der Arbeit lernen könnte – da ich grade jetzt über den Quel- ⁵ len des Zonaras sitze; ich denke im Programm unsers Gymnasiums das Ver- ⁶ hältniß von Leo gr. u. Cedrenus zu Georgius Monachus näher zu beleuch-^a ⁷ ten u. freue mich sehr, daß mich meine Arbeiten im Ganzen u. Großen ⁸ zu ähnlichen ^b Anschauungen führen, wie sie Soteriades, Ihr Schüler, aus- ⁹ gesprochen hat. Freilich, glaube ich, müssen die Grundlagen noch weiter u. ¹⁰ solider gelegt werden, auf denen sich dann zeigen läßt, wie in der That ¹¹ ein anon. Christianus oder wie wir ihn nennen wollen eine röm. ¹² Kaisergeschichte in christlichem Sinne bearbeitete; für Plan des Werkes, ¹³ Zeit des Verfassens, Ausdehnung der Grenzen ja vielleicht gar für die ¹⁴ Person des Verfassers hoffe ich in einer späteren größeren Arbeit noch ¹⁵ Näheres geben zu können. Dann erst erscheint als Fortsetzung des Pinder- ¹⁶ schen Zonaras der 3. Band d. Zonaras mit neuem krit. Apparat u. Quellen- ¹⁷ nachweisen. Mit ergebenem Dank Ihr BüttnerWobst

^a Z. 6 wurde zur Gänze blau unterstrichen.

^b Hier wurde ein Wort vom Verfasser durchgestrichen.

Im oberen Teil des Briefes ist mit blauem Stift eine große stenographische Notiz vermerkt.

Kommentar:

- Z. 2: Möglicherweise ist folgendes Werk gemeint: H. USENER (Hrsg.), *Dionysii Halicarnassensis librorum de imitatione reliquiae epistulaeque duae*. Bonn 1889.
- Z. 5f.: Th. BÜTTNER-WOBST, *Studia Byzantina. Patricula I. Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden (1890) III–XXI*.
- Z. 6: Leon Grammatikos (frühes 11. Jahrhundert) war einer von mehreren Bearbeitern des Werks des Symeon Logothetes/Magistros, welcher die Chronik des Georgios Monachos bis 948 fortgesetzt hatte. Diese sogenannte Logothetenchronik benutzten Georgios Kedrenos und Johannes Zonaras für ihre Werke. H. HUNGER, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner (= Hda 12/5)*. Band 1. München 1978, 354–357.
- Georgios Kedrenos war ein byzantinischer Geschichtsschreiber an der Wende des 11. zum 12. Jahrhundert. Für seine Weltchronik, die bis zum Jahr 1057 reicht, verwendete er als Quellen u.a. Pseudo-Symeon, Theophanes und Georgios Monachos. Einen „selbständigen Wert“ besitze diese Chronik laut Herbert Hunger nicht. H. HUNGER, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner (= Hda 12/5)*. Band 1. München 1978, 393–394.
- Z. 8: G. SOTIRIADIS, *Zur Kritik des Johannes von Antiochia (= JCP. Supplementband 16)*. Dissertation. Leipzig 1887.
- Z. 11: Gemeint ist ein „anonymus Christianus“, ein namentlich nicht bekannter christlicher Autor.
- Z. 15f.: Th. BÜTTNER-WOBST, *Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII*. Band 3. *Libri XIII–XVIII (CSHB)*. Bonn 1897.

Brief 4

Datierung: 3. März 1890
Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
Anschrift: Herrn Dr. Krumbacher | hochwohlgeb. | München | Herzog-Maxstraße 4.
Poststempel: Dresden Altstadt, 3. März 1890; München B.Ü., 4. März 1890, 11–12 Uhr.
Inhalt: Büttner-Wobst schickt Krumbacher zwei Separatdrucke seiner *Studia Byzantina* mit der Bitte, einen davon an Georgios Sotiriadis weiterzuleiten.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25² den 3. März 1890

Sehr geehrter Herr! Hierdurch erlaube ich mir Ihnen 2 Separat-²drucke meiner Stud. Byz. I, über die Sie ja einer der kompetentsten³ Richter sein dürften, zu übersenden; ich habe nämlich die Bitte Herrn⁴ Dr. Soteriadis, dessen Adresse ich nicht ermitteln konnte, möchten Sie⁵ das eine Exemplar gefälligst zustellen. Schon lange ehe die Arbeit von⁶ Herrn S. erschien war ich theilweise auf andern breiteren Grundlagen⁷ zu demselben Resultat gelangt, von dem ich in den Stud. Byz. I eine⁸ kurze Probe gab.⁹ Mit bestem Gruße¹⁰ Ihr hochachtungsvoll ergebener¹¹ Büttner-Wobst.

Kommentar:

Z. 2: Th. BÜTTNER-WOBST, *Studia Byzantina. Patricula I. Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1890) III–XXI. Büttner-Wobst vergleicht hierin Georgios Monachos, Leon Grammatikos und Georgios Kedrenos.

Z. 5f.: G. SOTIRIADIS, *Zur Kritik des Johannes von Antiochia* (= *JCP. Supplementband* 16). Dissertation. Leipzig 1887.

Brief 5

- Datierung: 26. August 1890
- Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
- Anschrift: Herrn Prof. Dr. Krumbacher | München | Herzog-Maxstraße 4.
- Poststempel: Dresden Altstadt, 26. August 1890, 17:30–18 Uhr; München B.Ü., 27. August 1890, 11–12 Uhr.
- Inhalt: Büttner-Wobst bedankt sich für die Übersendung eines Programms und kündigt zwei Aufsätze an; einen zu den Quellen des Zonaras und einen, in dem er sich gegen Kritik an seiner Polybios-Edition verteidigt.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25 II den 26 August 1890. Sehr geehrter Herr Kollege! ¹ Für die Uebersendung des Programms sage ich Ihnen meinen herzlichsten ² Dank; es interessierte mich dasselbe um deswillen sehr lebhaft, weil ich vor ³ 14 Jahren denselben Stoff ausführlich behandelt habe u. zu ganz ähnlichen ⁴ Resultaten gekommen bin. – Ich kann mich erst in den nächsten Tagen ⁵ revanchieren, komme dafür aber mit 2 Arbeiten 1., gegen 50 Seiten ⁶ über die Abhängigkeit des Gesch. Schr. Zonaras von den erhaltenen ⁷ Quellen 2., zu Pol. no. III. In letzterem Aufsätze versuche ich die ⁸ ungerechtfertigten Angriffe eines Anonymus im litt. Centralblatt ⁹ auf meinen Polybius^a gebührend abzuweisen u. zugleich eine unfertige saloppe Recension ¹⁰ Wunderers desselben Polybius zu brandmarken. ¹¹ Mit herzlichem kollegialischem Gruß ¹² Ihr ergebener Büttner-Wobst. ¹³

^a „auf meinen Polybius“ wurde nachträglich über Z. 10 eingefügt.

Kommentar:

Z. 2: Eventuell handelt es sich um ein Programm des Ludwigsgymnasiums.

Z. 3ff.: 14 Jahre zuvor, im Jahr 1876, promovierte Büttner-Wobst in Leipzig. Möglicherweise geht es hier um eine Thematik, mit der er sich im Zuge seiner Dissertation beschäftigt hatte.

Z. 6ff.: Th. BÜTTNER-WOBST, Die Abhängigkeit des Geschichtsschreibers Zonaras von den erhaltenen Quellen, in: Commentationes Fleckeisenianae. Leipzig 1890, 121–170.

- Z. 8ff.: Th. BÜTTNER-WOBST, Beiträge zu Polybios III (Fortsetzung von Jahrgang 1884 s. 111–122, 1889 s. 671–692). *JCP* 36 (= *NJPP* 141) (1890) 833–848.
- Z. 9: o.N., Polybii historiae. Editionem a Ludov. Dindorfio curatam retractavit Theod. Büttner-Wobst. Vol. II. Leipzig 1889. Teubner (CXXI, 380 S. Kl. 8) M. 3, 60. *Literarisches Centralblatt für Deutschland* 48 (23. November 1889) 1650–1651. Der Verfasser dieser Kritik ist nur mit „B.“ angegeben.
- Z. 10f.: C. WUNDERER, Polybii historiae ed. Theod. Büttner-Wobst. 2. Auflage der Dindorfschen Textausgabe. II. Leipzig 1889, Teubner. I–CXXI, 380 S. 8. 3 M. 60. *BPW* 10/19 (10. Mai 1890) 590–594.

Brief 6

Datierung: 25. September 1890
Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
Anschrift: Herrn Dr. Krumbacher | München | Herzog-Maxstraße 4.
Poststempel: Dresden Altstadt, 25. September 1890, 8:30–9 Uhr.
Inhalt: Büttner-Wobst schickt Krumbacher zwei Drucke seines Aufsatzes über die Quellen des Zonaras, von denen einer für Johann Melber bestimmt ist, der an einer neuen Ausgabe des Cassius Dio arbeitet.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25 II. Sehr geehrter Herr College! Anbei er-² laube ich mir Ihnen zwei^a Exemplare einer Abhandlung über die³ Quellen des Zonaras zuzustellen mit der Bitte Herrn Dr. Melber,⁴ dessen Adresse ich leider nicht weiß, eins davon zuzustellen. Es⁵ würde mich sehr freuen, wenn H. Dr. M. für seinen Dio einiges⁶ aus dieser Arbeit gebrauchen könnte. Indem ich bitte mich H. Dr.⁷ M. unbekannter Weise empfehlen zu wollen, bin ich⁸ mit kollegialischem Gruß⁹ Ihr ergebener¹⁰ Büttner-Wobst.

^a „zwei“ wurde vom Verfasser unterstrichen.

Kommentar:

Z. 2f.: Th. BÜTTNER-WOBST, Die Abhängigkeit des Geschichtsschreibers Zonaras von den erhaltenen Quellen, in: *Commentationes Fleckeisenianae*. Leipzig 1890, 121–170. Büttner-Wobst geht in diesem Aufsatz die Bücher 1–12 des Zonaras einzeln durch und belegt anhand von Zitaten, welche Quellen verwendet worden sind.

Z. 3: Der Klassische Philologe Johann (oder Johannes) Melber (1859–1938) erstellte eine neue Edition der Römischen Geschichte des Cassius Dio auf Basis der Edition von Ludwig August Dindorf. J. MELBER (Hrsg.), *Dionis Cassii Cocceiani historia Romana*. 3 Bände. Leipzig 1890, 1894, 1928; siehe auch ders., Beiträge zur Neuordnung der Fragmente des Dio Cassius. *Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München* (5. Januar 1889) 93–118. Die

Lebensdaten von Melber: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd116872551.html>
(25.01.2017).

Brief 7

Datierung: 2. Dezember 1890

Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II

Anschrift: Herrn Dr. Krumbacher | München | Herzog-Maxstraße 4.

Poststempel: Dresden Altstadt, 2. Dezember 1890, 9:30–10 Uhr; München B.Ü., 3. Dezember 1890, 11–12 Uhr.

Inhalt: Büttner-Wobst erkundigt sich bei Krumbacher, ob dieser eine Arbeit des russischen Historikers Vasilij G. Vasilevskij kenne.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25. Sehr geehrter Herr Kollege! Ist Ihnen [|]² etwas von einer Arbeit des Petersb. Professors Vassilievski [|]³ *Revue des travaux sur l’histoire de Byzance* bekannt, [|]⁴ welche in der *Revue historique* 1890. S. 468^a erwähnt wird? [|]⁵ Mit kollegialischem Gruß [|]⁶ Ihr ergebener Büttner-Wobst.

^a „Revue historique 1890. S. 468“ wurde doppelt unterstrichen.

Kommentar:

Z. 2: Vasilij G. Vasilevskij (1838–1899), russischer Historiker, gründete 1894 die Zeitschrift *Vizantijskij Vremennik*; zu Vasilevskij: G. G. LITAVRIN, Василий Григорьевич Васильевский - Основатель Санкт-Петербургского центра византиноведения (1838-1899). *VV* 55/1 (1994) 5–21.

Z. 3: Tatsächlich wurde das Werk auf Russisch verfasst: V. G. VASILEVSKIJ, *Обозрение трудов по Византийской истории*. Band 1. St. Petersburg 1890.

Z. 4: o.N., *Chronique et Bibliographie*. *Revue historique* 15/3 (1890) 455–469, hier 468. An dieser Stelle wird erwähnt, dass Vasilevskij den ersten Band der „Revue des travaux sur l’histoire de Byzance“ veröffentlicht hat, in dem die Editionsgeschichte zu den byzantinischen Geschichtsschreibern bis zum Ende des 18. Jahrhunderts enthalten sei.

Brief 8

- Datierung: 6. Februar 1891
- Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
- Anschrift: Herrn Dr. Krumbacher | a. o. Mitglied d. Akad. d. Wissensch. z. München | München | Herzog-Max-Straße 4.
- Poststempel: Dresden Altstadt, 6. Februar 1891, 16:30–17 Uhr; München B.Ü., 7. Februar 1891, 11–12 Uhr.
- Inhalt: Büttner-Wobst schickt Krumbacher einen Artikel zu Polybios und gratuliert ihm zur Fertigstellung der „Geschichte der byzantinischen Litteratur“ und zur Ernennung als a.o. Mitglied der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Des Weiteren informiert er Krumbacher, dass seine Arbeiten zu Zonaras nur langsam fortschreiten.

Edition:

Dresden A Ostraalle 25 II d. 6/II 1891. Sehr geehrter Herr College! Indem ² ich Ihnen anbei meine Abhandlung über den Hiatus bei ἦ bei Polybios ³ übersende, in welcher ich mich zugleich gegen unverständige Angriffe ver- ⁴ theidigen mußte, sende ich Ihnen auch meinen besten Glückwunsch zur ⁵ Fertigstellung Ihrer treffl. byz. Litteraturgeschichte u. Ihrer Ernennung z. a.o. ⁶ Mitglied d. bayr. Ak. d. Wissenschaften. Meine Zonarasausgabe schreitet ⁷ nur langsam vorwärts, da ich nur auf mich selbst angewiesen bin und ⁸ fast jegliche Vorarbeit fehlt. Doch hoffe ich in den ziemlich umfangrei- ⁹ chen annotationes, die man fast einen Commentar nennen könnte, ein ¹⁰ gewisses Fundament bes. f. die Quellenfrage gelegt zu haben bez. noch zu ¹¹ legen. Freilich muß ich da ein Georg. Mon. uns fehlt – Muralt kann man ¹² ja nicht rechnen – immer mit ‚wenn‘ u. ‚vielleicht‘ arbeiten; aber auch so ¹³ hoffe ich etwas fertig zu stellen, mit dessen Benutzung Spätere weiter vor- ¹⁴ dringen können. Mit kollegialischem Gruß ¹⁵ Ihr ergebener Büttner- ¹⁶ Wobst

Kommentar:

Z. 2: Th. BÜTTNER-WOBST, Beiträge zu Polybios III (Fortsetzung von Jahrgang 1884 s. 111–122, 1889 s. 671–692). *JCP* 36 (= *NJPP* 141) (1890) 833–848; speziell zum Hiatus bei ἦ: 835–842. Vgl. Brief 5, Zeile 8ff.

- Z. 5: K. KRUMBACHER, *Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453)* (= *HdA* 9/1). München ¹1891, ²1897.
- Z. 5f.: Karl Krumbacher wurde 1890 zum außerordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt, 1895 schließlich zum ordentlichen Mitglied. P. SCHREINER – E. VOGT (Hrsg.), *Karl Krumbacher. Leben und Werk*. München 2011, 9.
- Z. 11: Eduard von Muralt (1808–1895) war ein schweizerischer Theologe. Er edierte das *Chronicon breve* des Georgios Monachos. E. VON MURALT (Hrsg.), *Chronicon breve quod e diversis annalium scriptoribus et expositoribus decerpsit concinnavitque Georgius Monachus cognomento Hamartolus*. *PG* 110, 41–1285; C. GOEHRKE, Muralt, Eduard von. *Historisches Lexikon der Schweiz*. Online: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D42917.php> (25.01.2017).

Brief 9

Datierung: nicht datiert

Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II

Inhalt: Büttner-Wobst abonniert die Byzantinische Zeitschrift. Er bietet Krumbacher einen druckfertigen Artikel an und erklärt sich bereit, weitere zu verfassen.

Edition:

Sehr geehrter Herr College! Natürlich abonniere ich ² mit großer Freude auf Ihre Zeitschrift; wenn Sie ei- ³ nen hist. Artikel „der Tod Kaiser Julians“ von mir ⁴ nehmen wollen, der druckfertig seit einiger Zeit vor- ⁵ liegt, so bitte ich um kurze Notiz. Auch würde ich ⁶ gern weitere Artikel über Statuen in Cpl, chrono- ⁷ logische Darstellgn ^a liefern. ⁸ Mit der größten Hochachtung ⁹ Ihr ergebener BW.

^a An dieser Stelle steht eine nicht identifizierte Abkürzung oder tironische Note.

Kommentar:

Z. 2: Hier ist die 1892 von Krumbacher gegründete Byzantinische Zeitschrift (BZ) gemeint.

Z. 3: Dieser Artikel erschien nicht in der BZ, sondern in der Zeitschrift *Philologus*: Th. BÜTTNER-WOBST, Der Tod des Kaisers Julian. *Phil* 51 (1892) 561–580. Darin vergleicht er die Berichte verschiedener Quellen über den Tod des römischen Kaisers Julian Apostata (reg. 360–363), der während eines Perserfeldzuges ums Leben kam.

Brief 10

Datierung: 17. Januar 1892
Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
Anschrift: Herrn Dr. Karl Krumbacher | München | Herzog-Maxstraße 4
Poststempel: Dresden Altstadt, 17. Januar 1892, 13:30–14 Uhr; München B.Ü., 18. Januar 1892, 8–9 Uhr.
Inhalt: Büttner-Wobst bietet Krumbacher einen Artikel über die Textgeschichte des Zonaras für die Byzantinische Zeitschrift an.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25 II d. 17/I 92. Sehr geehrter Herr College! Die ¹ Arbeit über eine Pheidiasstatue in Cpl u. deren Schicksal, ferner chronol. ² Behandlgn u. Leben der Patriarchen Cpl's im 4. Jahrh. sind leider noch nicht ³ druckfertig; könnten Sie ‚Studien zur Textgesch. der Annalen des Zonaras‘ ⁴ gebrauchen? Dieselben behandeln den Werth der ed. princeps, weisen ⁵ die einzelnen Mscrr. nach, die Wolf benutzte, besprechen ebenso Ducanges ⁶ Ausgabe, geben im Anfang eine Uebersicht über die wichtigsten Hschftn des ⁷ Zonaras u. als Probe ein Capitel ediert nach 17 Handschriften. Freilich ⁸ müßte eine Tafel beigefügt werden. ⁹ Mit dem besten Wunsch für Fortgang der byz. Zeitschrift, für die ich ¹⁰ nach Kräften wirken werde, zeichnet sich ¹¹ Ihr ergebener BüttnerWobst.

Auf der Vorderseite befindet sich eine stenographische Notiz in blauer Farbe.

Kommentar:

Z. 2f.: Die Arbeiten zur Pheidias-Statue und zu den Patriarchen Konstantinopels des 4. Jahrhunderts sind nicht veröffentlicht worden. Georgios Kedrenos erwähnt in seinem *Compendium historiarum* (Kapitel 322 B/C) eine Zeus-Statue des Pheidias aus Elfenbein. Perikles habe sie in Olympia aufstellen lassen, von wo sie nach Konstantinopel gebracht worden sei und nun neben anderen Kunstwerken im Palast des Eunuchen Lausos (Lauseion) stehe: I. BEKKER (Hrsg.), Georgius Cedrenus Ioannis Skylitzae ope. Band 1 (CSHB). Bonn 1838, 564: „Ὅτι ἐν τοῖς Λαύσου ἦσαν οἰκήματα παμποίκιλα καὶ ξενοδοχεῖα

τινα, ὅπου ἡ φιλόξενος ἐχορήγει τὸ ὕδωρ, ἔνθα ἔσχε τὴν κλῆσιν. ἴστατο [...] καὶ ὁ Φειδίου ἐλεφάντινος Ζεὺς, ὃν Περικλῆς ἀνέθηκεν εἰς νεῶν Ὀλυμπίων.“ Zonaras erwähnt (in Buch XIV 2) ebenfalls diesen Palast und die darin befindlichen Statuen der Athene, Hera und Aphrodite, nicht aber die des Zeus: Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII. Band 3. Libri XIII–XVIII (CSHB). Bonn 1897, 131: „διέφθειρε δὲ τὸ πῦρ ἐκεῖνο καὶ τὴν ἐν τοῖς Λαύσου τῆς πόλεως ἀγλαΐαν καὶ τὰ ἐκεῖ ἐνιδρυμένα ἀγάλματα τῆς τε Σαμίας Ἥρας καὶ τῆς Λινδίας Ἀθηνᾶς καὶ τῆς Κνιδίας Ἀφροδίτης, τὰ κατὰ τέχνην περιβόητα ἀφιδρύματα, καὶ μέχρι τοῦ Φόρου ἐπέδραμε.“ Zum Palast des Lausus siehe: J. BARDILL, The Palace of Lausus and Nearby Monuments in Constantinople: A Topographical Study. *AJA* 101 (1997) 67–95.

- Z. 4f.: Diese Studien wurden im 1. Band der Byzantinischen Zeitschrift abgedruckt (Heft 2), sowie ein Nachtrag dazu in Heft 3: Th. BÜTTNER-WOBST, Studien zur Textgeschichte des Zonaras. *BZ* 1 (1892) 202–244, 594–597.
- Z. 6: Hieronymus Wolf (1516–1580), deutscher Humanist und Philologe, gab im Jahr 1557 zum ersten Mal das Werk des Zonaras heraus (*editio princeps*). Th. BÜTTNER-WOBST, Studien zur Textgeschichte des Zonaras. *BZ* 1 (1892) 202–244, 594–597, hier 202.
- Z. 6f.: Charles du Fresne, sieur du Cange (1610–1688), französischer Philologe und Historiker. Du Cange gab 1686 nach Wolf als nächster das Werk des Zonaras auf Basis weiterer Handschriften heraus. Th. BÜTTNER-WOBST, Studien zur Textgeschichte des Zonaras. *BZ* 1 (1892) 202–244, 594–597, hier 217.

Brief 11

Datierung: 21. Januar 1892
Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
Anschrift: Herrn Dr. Karl Krumbacher | München (Bayern) | Herzog-Maxstraße 4.
Poststempel: Dresden Altstadt, 21. Januar 1892, 16–16:30; München B.Ü., 22. Januar 1892, 8–9 Uhr.
Inhalt: Büttner-Wobst teilt Krumbacher die Details zu seinem Artikel über die Textgeschichte des Zonaras mit, der im ersten Band der Byzantinischen Zeitschrift erscheinen soll.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25^{II} 21/I 92.

Sehr geehrter Herr College!

Die Arbeit über Zonaras zerfällt in 2 Kapitel (Kapitel 1: ¹ die editio princeps;^a Kap. 2: Ducanges Ausgabe) u. einen An- ³ fang über die mir bekannt gewordenen Hschftn des Epitoma ⁴ des Zonaras; daher dürfte sich empfehlen das erste Kapitel, das für ⁵ sich ein abgeschlossenes Ganzes bildet, abzusondern u. als erste ⁶ Abtheilung zu drucken. Der Rest könnte ja dann ganz oder ⁷ getheilt nachfolgen. Kapitel 1 umfaßt nicht ganz 28 Blät- ⁸ ter oft nur zu einem Viertel beschrieben also etwa 1– ⁹ 1½ Bogen. Der zweite Theil ist nicht ganz noch einmal so ¹⁰ groß. ¹¹ Die Tafel soll umfassen (ob in Autotypie oder Lichtdruck ¹² lasse ich dahin gestellt) neben einander geordnet:

¹³ 7 Zeilen griech. Text aus einem eigenhändigen ¹⁴ Briefe Wolfs. ^b

¹⁵ 1 Zeile griech. Text aus Cod. Monac. 324 (C)

¹⁶ 2 Zeilen " " " ^c Vienn. 16 (B)

¹⁷ 1 Zeile " " " Monac. 325 (E)

¹⁸ 7 Halbzeilen " " " Monac. 93 (D)

¹⁹ Wie hoch sich die Kosten für Herstellung eines solchen ²⁰ Clichés stellen, vermag ich nicht zu sagen; die dazu vorhande- ²¹ nen Unterlagen sind treffliche Photographien aus dem Kunst- ²² verlag von Bruckmann in München u. Tamme in Dresden. ²³ Wenn Sie darüber mit Teubner verhandeln so bitte ich ²⁴ meinen Namen zu nennen; ich glaube bei den Beziehun- ²⁵ gen, welche zwischen mir und Teubners Verlag bestehen, wird ²⁶ die Firma auch wegen der Kosten keine Umstände ma- ²⁷ chen. Jahrgang 1. der byz. Zeitschr.

ist doch immerhin erst ein ²⁸ Versuch, an dem noch nichts verdient wird. Aber wenn ei- ²⁹ ne neue Zeitschrift mit einer schönen Tafel anfängt, so glau- ³⁰ be ich findet dieselbe viel Sympathieen u. erwirbt sich A- ³¹ bonnenten. ³² Was den Inhalt u. das Ergebnis der Abhandlung betrifft, so ³³ ist das Resultat unanfechtbar u. macht zugleich einen ³⁴ nicht allzu schwerfälligen Eindruck – wenigstens versicher- ³⁵ te dies die Akad. der Wiss. zu Berlin, der der Aufsatz s. Z. ³⁶ vorzulegen war u. die mich pecuniär unterstützt hat, ³⁷ da die Kosten für mancherlei nicht unerheblich gewesen ³⁸ sind. ³⁹ Das Manuscript liegt fertig vor u. kann Ihnen ⁴⁰ jederzeit zugestellt werden. ⁴¹ Mit dem besten Gruße u. dem Wunsch, daß Ihre Zeit- ⁴² schrift so gedeihen möge wie die Annalen Freund ⁴³ Fleckeisens. ⁴⁴ Ihr ergebener Büttner-Wobst.

^a Hier wurde eine schließende Klammer durchgestrichen.

^b Um es übersichtlicher zu machen, werden in dieser Aufzählung die Zeilenbrüche des Briefes ausnahmsweise beibehalten.

^c Hier ist das Wort „Monac.“ durchgestrichen.

Auf der Rückseite des Briefumschlags befinden sich sieben Zeilen mit stenographischen Notizen.

Kommentar:

Z. 1ff.: Der gesamte Brief bezieht sich auf: Th. BÜTTNER-WOBST, Studien zur Textgeschichte des Zonaras. *BZ* 1 (1892) 202–244, 594–597. Schließlich wurden das 1. Kapitel (über die *editio princeps*, Seite 202–217) und das 2. Kapitel (über die Pariser Ausgabe von Du Cange, 217–221) zusammen im zweiten Heft abgedruckt. Im dritten Heft folgte auf den Seiten 594–597 ein Nachtrag über vier weitere, von Krumbacher aufgefundene Zonaras-Handschriften.

Z. 11ff.: Diese Tafel befindet sich auf Seite 216. Die Textauszüge wurden in der angegebenen Reihenfolge abgedruckt. Autotypie und Lichtdruck bezeichnen verschiedene photographische Druckverfahren. Schließlich wurde die Zinkotypie verwendet (siehe Brief 13 vom 14. März 1892). Krumbacher beschreibt die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Druckverfahren: K. KRUMBACHER, Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften. *Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte und Deutsche Literatur* 9 (1906) 601–658, hier 637–639.

- Z. 22: Der heute noch bestehende Bruckmann Verlag wurde 1858 von Friedrich Bruckmann (1814–1898) in Frankfurt am Main gegründet und übersiedelte 1861 nach Stuttgart und 1863 nach München. Dieser Kunstverlag war bekannt für seine Werke zur Kulturgeschichte und Kunst. Zu Bruckmann: H. MERK, Bruckmann, Friedrich. *NDB* 2 (1955) 648–689; sowie auf der Website des Verlages: o.N., 150 Jahre Bruckmann Verlag. 150 Jahre im Zeitverlauf. Online: <http://www.150-jahre-bruckmann.de/zeitverlauf.html> (25.01.2017). Karl Krumbacher wies in seiner Abhandlung über den Nutzen der Photographie für die Geisteswissenschaften auch auf die „archäologischen Tafelwerke der Firma Bruckmann in München“ hin. K. KRUMBACHER, Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften. *Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte und Deutsche Literatur* 9 (1906) 601–658, hier 612.
- Heinrich Friedrich Rudolf Tamme (1835–1910) übernahm 1869 von seinen Schwiegereltern den in Dresden ansässigen Verlag F. & O. Brockmann, der auf Photographien spezialisiert war. Zu Tamme und zum Brockmann Verlag in Dresden: H. STARKE, F. & O. Brockmann. Frühe photographische Arbeiten aus Dresden. Online: http://photo.dresden.de/de/04/c_99.php (25.01.2017).
- Z. 25: Der B. G. Teubner Verlag verlegte bis 1942 die Byzantinische Zeitschrift.
- Z. 42f.: Gemeint sind die Neuen Jahrbücher für Philologie und Paedagogik bzw. die Jahrbücher für Classische Philologie, welche von Alfred Fleckeisen herausgegeben wurden.

Brief 12

- Datierung: 26. Januar 1892
- Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
- Anschrift: Herrn Dr. Karl Krumbacher | München (Bayern) | Herzog-Maxstraße 4.
- Poststempel: Dresden Altstadt, 27. Januar 1892, 8:30–9 Uhr; München B.Ü., 28. Januar 1892, 8–9 Uhr.
- Inhalt: Büttner-Wobst informiert Krumbacher, dass er sich wegen des Klischees für den Artikel in der BZ mit mehreren Firmen in Verbindung gesetzt hatte.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25 II den 26/I 1892.

Sehr geehrter Herr College! Trotzdem ich mich mit mehreren Dresdner zuver-²lässigen Firmen in Verbindung gesetzt habe, wurde ich wegen Herstellg³ des Clichés überall abfällig beschieden u. auf die Berliner Firma⁴ Edmund Gaillard Berlin S. W. Lindenstraße 69 verwiesen. Ich glaub-⁵te jedoch in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich selbständig mit benann-⁶ter Firma noch nicht mich in Verbindung setzte, da doch vielleicht die⁷ Firma Teubner noch besser Bescheid weiß. Indem ich Ihrer gef. Antwort⁸ entgegen sehe, theile ich Ihnen zugleich mit, daß das Manuscript mor-⁹gen d. 27/I 92 abgesendet wird.¹⁰ Mit bestem Gruß¹¹ Ihr ergebener Büttner-Wobst.

Auf der Vorderseite des Briefes befinden sich stenographische Notizen.

Kommentar:

Z. 3f.: Verlag Edmund Gaillard GmbH in Berlin. SW steht für den damaligen Berliner Postbezirk Südwesten.

Z. 7: B. G. Teubner Verlag.

Z. 8: Es handelt sich höchstwahrscheinlich um das Manuskript für: Th. BÜTTNER-WOBST, Studien zur Textgeschichte des Zonaras. BZ 1 (1892) 202–244, 594–597.

Brief 13

Datierung: 14. März 1892
Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
Anschrift: Herrn Dr. Krumbacher | München, Herzog-Maxstraße 4 | (Bayern)
Poststempel: Dresden Altstadt, 14. März 1892, 17:30–18 Uhr; München B.Ü., 15. März 1892 [vermutlich], 11–12 Uhr.
Inhalt: Büttner-Wobst informiert Krumbacher, dass der Druck der Tafel für seinen Artikel in der BZ fertig ist.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25, d. 14/3 92.

Sehr geehrter Herr College! Wenn mein Glückwunsch zu früh kam, so bitte ich denselben als ² ein günstiges Omen für die Zukunft aufnehmen zu wollen. Die Zinkotypieen v. Meisenbach ³ sind, nachdem ich die nötigen Verbesserungen hatte vornehmen lassen, in meinen Händen u. ⁴ erwarte ich Ihre diesbez. Bestimmungen, welche ich mit Bleistift auf den Korrektur- ⁵ bogen einzutragen bitte. Am besten würde ich dieselben von hier aus durch die Teubner- ⁶ sche Druckerei, die in Dresden eine Filiale hat, nach Leipzig seiner Zeit befördern lassen. ⁷ Die Nachahmung selbst ist vortrefflich gelungen, der Preis nicht ganz 26 Mark. ⁸ Auch in letzterer Beziehung sehe ich Ihren Anordnungen entgegen, um ev.: die Rech- ⁹ nung an Teubners gleich mit zu senden. ¹⁰ Mit bestem Gruß ¹¹ Ihr ergebener Büttner Wobst.

Kommentar:

Z. 1: Worauf sich die Glückwünsche beziehen ist nicht eindeutig. Es kann sein, dass sie sich auf den Wechsel Krumbachers als a.o. Professor für Mittel- und Neugriechische Philologie an die Universität München im Jahr 1892 beziehen. P. SCHREINER – E. VOGT (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 9; A. BERGER. Karl Krumbacher und seine Zeit, in: P. Schreiner – E. Vogt (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 13–26, hier 19; F. TINNEFELD, Die Begründung der Byzantinistik als wissenschaftlicher Disziplin, in: P. Schreiner – E. Vogt (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 27–37, hier 34.

Z. 2: Georg Meisenbach (1841–1912) war ein deutscher Unternehmer. Er erfand 1880 die Autotypie, ein photographisches Druckverfahren. Bei der Zinkotypie bzw. Zinkographie handelt es sich um ein älteres Druckverfahren. E. H. BERNINGER, Meisenbach, Georg. *NDB* 16 (1990) 684–685. Zu den einzelnen Druckverfahren siehe Brief 11 (21. Januar 1892), Anm. zu Z. 11ff.

Brief 14

Datierung: 13. Juli 1892
Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
Anschrift: Herrn Prof. Dr. Krumbacher | München | Herzog-Max-Straße 4.
Poststempel: Dresden Altstadt, 13. Juli 1892, 13–13:30 Uhr; München B.Ü., 14. Juli 1892, 8–9 Uhr.
Inhalt: Büttner-Wobst informiert Krumbacher, dass er verreisen werde und dass man ihm in der Zeit seiner Abwesenheit keinen Text zur Korrektur zuschicken solle.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25 II d. 13/7 92

Sehr geehrter Herr Professor! Da ich von 15 Juli bis 15 Aug. |² 92 verreise, so bitte ich mir in dieser Zeit^a keine Correctu- |³ ren zustellen zu wollen. |⁴ Hochachtungsvoll ergebenst |⁵
Büttner-Wobst.

^a „in dieser Zeit“ wurde vom Verfasser unterstrichen.

Kommentar:

Z. 1: Wohin Büttner-Wobst verreiste, lässt sich nicht sagen. Er unternahm allerdings selten weite Reisen und erholte sich am liebsten – vor allem gegen Ende seines Lebens – in der Nähe von Dresden. F. POLAND, Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst. *Biographisches Jahrbuch für die Altertumswissenschaft* 32 (1909) 132–140, hier 132–133.

Brief 15

- Datierung: 24. August 1892
- Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
- Anschrift: Herrn Prof. Dr. Krumbacher | hochwohlgeb. | München | Herzog-Max-Straße 4.
- Poststempel: Dresden Altstadt, 24. August 1892, 17:30–18 Uhr; München B.Ü., 25. August 1892, 11–12 Uhr.
- Inhalt: Büttner-Wobst bedankt sich bei Krumbacher für die Übersendung von Materialien, die er zu einem Nachtrag für seinen Artikel in der BZ verarbeiten wolle.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25 d. 24/8 92 Sehr geehrter Herr Professor! Für Ihre ² freundliche Sendung sage ich Ihnen den besten Dank; ich bin grade zu ge- ³ rührt, daß Sie für fremde Arbeiten sich so großer Mühe unterzogen haben. ⁴ Natürlich bin ich ganz mit Ihnen einverstanden u. werde die betr. Ma- ⁵ terialien zu einem Nachtrag verarbeiten; doch dürfte es sich vielleicht em- ⁶ pfehlen erst im 4. Heft diese aufzunehmen, da vielleicht noch manch' an- ⁷ derer einen Nachtrag zu den Zonarashschftn bringt u. sich dann alles un- ⁸ ter eine Rubrik bringen ließe. Doch füge ich mich gern Ihren Anordnun- ⁹ gen. Mit bestem Gruße u. dem Wunsche, daß Sie in München nicht die ¹⁰ unerträgliche Hitze haben, wie wir ¹¹ Ihr dankbar ergebener Büttner-Wobst.

Kommentar:

- Z. 1ff.: In Heft 2 des 1. Bandes der BZ erschien der Artikel von Büttner-Wobst: Studien zur Textgeschichte des Zonaras. *BZ* 1 (1892) 202–244. Er erstellte einen Nachtrag über weitere, von Krumbacher aufgefundene bzw. beschriebene Zonaras-Handschriften in Heft 3, Seite 594–597. Für diese bedankte sich Büttner-Wobst in diesem Brief. Es handelt sich um den Codex Angelicus C. 4. 13 (Rom), Codex Barberinus II 49. 50 (Rom), Codex Bononiensis XIV 3628 (Bologna) und den Codex Mutinensis III D, 3 (Modena).
- Z. 6: Büttner-Wobst hat mit Heft 4 vermutlich das 1. Heft des 2. Bandes gemeint. Die Byzantinische Zeitschrift erschien in den ersten Jahren in drei Heften, später in zwei.

Z. 9f.: Am 24. August 1892 hatte es in Dresden eine Tageshöchsttemperatur von 33 °C, in München war es mit 31 °C nicht wesentlich kühler; o.N., Messwerte & Klimadaten mit Archiv ab dem Jahr 1781. Online:

<https://kachelmannwetter.com/de/messwerte/deutschland/tageshoechsttemperatur.html>
(25.01.2017).

Brief 16

- Datierung: 4. September 1892
- Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
- Anschrift: Herrn Prof. Dr. Krumbacher | München | Herzog-Max-Straße 4.
- Poststempel: Dresden Altstadt, 4. September 1892, 13:30–14 Uhr; München B.Ü., 5. September 1892, 8–9 Uhr.
- Inhalt: Büttner-Wobst bestätigt den Empfang eines Briefes von Krumbacher und teilt diesem mit, dass er Ende September oder Anfang Oktober 1892 den Nachtrag zu seinem Artikel übermitteln werde.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25 d. 4 Septbr 92. Sehr geehrter Herr Professor! |² Indem ich hiermit Ihnen den Empfang Ihrer Mittheilung vom 29/VIII |³ 92 bestätige, theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich Ende September, |⁴ Anf. October den betr. Nachtrag einliefern werde. |⁵ Mit dem besten Dank u. herzlichem Gruß |⁶ Ihr ergebener Büttner-Wobst.

Kommentar:

Z. 4: Th. BÜTTNER-WOBST, Studien zur Textgeschichte des Zonaras. *BZ* 1 (1892) 594–597; als Nachtrag zu den Seiten 202–244.

Brief 17

Datierung: 29. September 1892

Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II

Inhalt: Büttner-Wobst übermittelt Krumbacher einen Nachtrag zu seinem Artikel in der BZ sowie handschriftliche Mitteilungen Krumbachers, die er an einigen Stellen nicht lesen konnte.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25^{II} 29/9 92.

Sehr geehrter Herr Professor!

Anbei übersende ich Ihnen den betr. Nachtrag zu den Stu- |² dien z. Textgesch. des Zonaras u. Ihre gefälligen Mittheilun- |³ gen. Leider habe ich an einigen Stellen Ihre Schrift nicht |⁴ entziffern können; ich ersuche Sie daher an diesen Stel- |⁵ len (dieselben sind mit Bleistift bezeichnet) die nöthigen |⁶ Supplemente zu geben. |⁷ Mit nochmaligem besten Dank |⁸ Ihr ergebener Büttner-Wobst

Kommentar:

Z. 1f.: Th. BÜTTNER-WOBST, Studien zur Textgeschichte des Zonaras. *BZ* 1 (1892) 594–597; als Nachtrag zu den Seiten 202–244.

Brief 18

Datierung: nicht vorhanden

Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II

Inhalt: Büttner-Wobst informiert Krumbacher, dass er nach Tours reisen werde, um dort eine Handschrift zu kollationieren. Krumbacher soll ihm mitteilen, falls Büttner-Wobst ihm etwas aus Südfrankreich oder Oberitalien mitbringen solle.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25^{II}

Geehrter Herr Professor!

Hierdurch wollte ich Ihnen mittheilen, daß ich im Auf- |² trag d. Akad. d. Wiss. zu Leipzig Sonnabend d. 1/IV 93 |³ nach Tours reise, um den cod. Peiresc. zu collationieren |⁴ u. später ganz bei Teubner zu edieren. Sollten Sie für |⁵ Südfrankreich bz. Oberitalien irgend einen Wunsch haben, |⁶ so bitte ich Sie mir denselben schleunigst mittheilen |⁷ zu wollen, damit ich Ihnen nach Kräften gefällig |⁸ sein kann. |⁹ Mit bestem Gruß |¹⁰ Ihr ergebener Büttner-Wobst

Kommentar:

Z. 3: Der Codex Peirescianus ist ein Pergament-Codex und wurde nach dem französischen Gelehrten Nicolas Claude Fabri de Peiresc (1580–1637) benannt, welcher jenen 1627 durch einen Agenten auf Zypern erwerben ließ. Er enthält bis dahin unbekannte Exzerpte griechischer bzw. byzantinischer Autoren: Josephus, Georgios Monachos, Johannes Malalas, Johannes von Antiocheia, Diodor, Nikolaos von Damaskus, Herodot, Marcellinus Comes, Thukydides, Xenophon, Dionysios von Halikarnassos, Polybios, Appian und Cassius Dio. Eine genaue Beschreibung dieses Codex: Th. BÜTTNER-WOBST, Der codex Peirescianus. Ein Beitrag zur Kenntniss [sic] der Excerpte des Konstantinos Porphyrogenetos. *Berichte über die Verhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig (Philologisch-Historische Classe)* 45 (1893) 261–352; U. Ph. BOISSEVAIN – C. DE BOOR – Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Excerpta historica iussu Imp. Constantini Porphyrogeniti confecta*. 4 Bände in 6 Teilen. Berlin

1903–1910. Die von Büttner-Wobst edierten Halbbände 2,1 und 2,2 (*Excerpta de virtutibus et vitiis*) erschienen 1906 und 1910 posthum.

Brief 19

Datierung: 11. Juni 1893
Ausstellungsort: Florenz
Anschrift: Herrn Prof. Dr. Krumbacher | Germania, München | Herzog-Max-Straße 4
Poststempel: Firenze Ferrovia 1893; München B.Ü., 13. Juni 1893, 7–8 Uhr.
Inhalt: Büttner-Wobst meldet die Fertigstellung der Kollation des Codex Peirescianus und kündigt an, dass er Krumbacher in München treffen werde.

Edition:

Florenz d. 11 Juni 93. Sehr geehrter Herr Professor! Da nun die Collation des ² cod. Peirescianus in Tours vollständig beendet ist, so kann auch eine dies betr. ³ Notiz in der byz. Zeitschrift erscheinen; da ich den 19. bez. 20 Juni aber über Mün- ⁴ chen komme, so werde ich bei Ihnen selbst vorsprechen, damit wir kurz die ⁵ Fassung erledigen können. Ich will in München, wie immer, im Kaiser blei- ⁶ ben. Mit bestem Gruß Ihr ergebener BüttnerWobst.

Kommentar:

Z. 3: Zum Codex Peirescianus erschien in der BZ kein Beitrag von Büttner-Wobst.
Z. 5: Gemeint sein könnten das Hotel Deutscher Kaiser in der Arnulfstraße 2 oder das heute nicht mehr existente Hotel Kaiserhof in der Schützenstraße 12. o.N., München und die Münchener. Leute. Dinge. Sitten. Winke. Karlsruhe 1905, 348–349.

Brief 20

Datierung: 7. November 1893

Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II

Inhalt: Büttner-Wobst bedankt sich bei Krumbacher, dass er ihm die „Mittelgriechischen Sprichwörter“ zugeschickt hat. Dazu hat er eine Ergänzung zu einem Sprichwort, das bei Zonaras belegt ist.

Edition:

Dresden A, Ostraallee 25^{II}, d. 7 Nov. 93.

Mein lieber Herr Professor!

Nehmen Sie den herzlichsten Dank für die Übersendung Ihrer ² mittelgr. Sprichwörter entgegen; zwar habe ich die treffliche Ab- ³ handlung bereits durchgelesen, aber ich vermag noch nicht recht ⁴ die Tragweite dieser schönen Arbeit zu ermessen, da sie weit ⁵ über die Kreise der byz. Forschung hinaus ragt in die Culturge- ⁶ schichte mit all' ihren Phasen. Möge es Ihnen vergönnt sein ⁷ noch recht viele ähnliche Werke zu Ihrer u. unserer Freude zu ⁸ schaffen. ⁹ Eine kleine Ergänzung erlaube ich mir zum Sprichwort bez. ¹⁰ der sprichw. Redensart πάντα λίθον κινεῖν, die Sie S. 242ff behandelt ¹¹ haben, zu geben. Es ist dieses Sprichwort lebendig im 5. Jahrhundert, ¹² da Socrat. H. E. II 8 es kennt u. noch im 12. Jahrhundert, da sich ¹³ auch Zonaras sich desselben bedient, wie ich in den comment. Fleck- ¹⁴ eisen. S. 156 Anm 1 gezeigt habe. ¹⁵ Ich selbst schlage mich immer noch mit Zonaras herum, hoffe ¹⁶ aber nächstes Jahr fasciculus I (Buch XIII u. XIV) drucken zu las- ¹⁷ sen. Inzwischen wird wohl Ende dieses Jahres mein Aufsatz ¹⁸ über d. cod. Peirescianus in d. Abh. d. Ges. d. W. z. Leipzig er- ¹⁹ scheinen u. ich werde mir erlauben Ihnen denselben sofort ²⁰ zuzusenden. ²¹ Indem ich einen herzlichen Gruß von meiner Frau ²² beifüge, bin ich ²³ Ihr treu ergebener Büttner-Wobst.

Kommentar:

Z. 2: K. KRUMBACHER, Mittelgriechische Sprichwörter. (= *Sitzungsberichte der philos.-philol. und der histor. Klasse der k. bayer. Akad. d. Wiss.* 1893, 2/1). München 1893.

Z. 10: Diese Redensart bedeutet „[im Spiel] jeden Stein ziehen“, d.h. „alles in Bewegung setzen“. Sie ist im Roman Barlaam und Josaphat belegt und Krumbacher nennt sie als

Beispiel für Sprichwörter, die aus altgriechischen Sammlungen entnommen worden sind. Hier führt er als Quellen Zenobios und Diogenian an. K. KRUMBACHER, *Mittelgriechische Sprichwörter*. (= *Sitzungsberichte der philos.-philol. und der histor. Klasse der k. bayer. Akad. d. Wiss.* 1893, 2/1). München 1893, 242–243.

- Z. 12: Hier ist die *Historia ecclesiastica* des Sokrates Scholastikos gemeint. Büttner-Wobst verwendete entweder die Edition in der *Patrologia Graeca* 67 oder die von R. HUSSEY (Hrsg.), *Socratis Scholastici ecclesiastica historia*. 3 Bände. Oxford 1853 (Nachdrucke: 1878, 1893, 1992). Moderne Edition: G. Ch. HANSEN (Hrsg.), *Sokrates. Kirchengeschichte* (= *Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte. Neue Folge* 1). Berlin u.a., 1995. Die im Brief erwähnte Stelle aus Hansens Edition in Buch II 7, 3–8, 1: „καὶ ὁ μὲν βασιλεὺς ταῦτα πράξας <εὐθέως> ἐπὶ τὴν Ἀντιόχειαν ὄρμησεν, Εὐσέβιος δὲ οὐδενὶ τρόπῳ ἠσυχάζειν ἠβούλετο, ἀλλὰ (τὸ τοῦ λόγου) πάντα λίθον ἐκίνει, ὅπως ἂν ὁ προέθετο κατεργάσῃται.“
- Z. 13f.: Th. BÜTTNER-WOBST, Die Abhängigkeit des Geschichtsschreibers Zonaras von den erhaltenen Quellen, in: *Commentationes Fleckeisenianae*. Leipzig 1890, 121–170, hier 156, Anm. 1: „Ich verabsäume nicht darauf aufmerksam zu machen, daß das Sprichwort πάντα λίθον κινεῖν, dessen Zenob. V 63, Diog. VII 42, Macar. VII 4 und andere (s. *Paroemiogr. graeci* ed. a Leutsch et Schneidewin tom. I p. 146 anm. 63) gedenken, noch zu den Zeiten des Zonaras lebendig und im Gebrauch war (s. II p. 390, 2 πάντα λίθον κινῶν, τὸ τῆς παροιμίας).“ Dieses Sprichwort verwendet Zonaras in der Schilderung über das militärische Engagement des Mark Anton in Armenien: „Ἀντώνιος δὲ τὸν Ἀρμένιον τιμωρήσασθαι μηχανώμενος οὐκ ἐνέλιπε πάντα λίθον κινῶν, τὸ τῆς παροιμίας, ἕως αὐτὸν ὑπηγάγετο εἰς τὸ στρατόπεδον εἰσελθεῖν.“ M. PINDER (Hrsg.), *Ioannis Zonarae annales*. Band 2 (*CSHB*). Bonn 1844, 390.
- Z. 16: Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII*. Band 3. *Libri XIII–XVIII* (*CSHB*). Bonn 1897. Ob die Bücher XIII–XIV separat früher veröffentlicht wurden, kann nicht bestätigt werden.
- Z. 17f.: Th. BÜTTNER-WOBST, Der codex Peirescianus. Ein Beitrag zur Kenntniss [sic] der Excerpte des Konstantinos Porphyrogenetos. *Berichte über die Verhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig (Philologisch-Historische Classe)* 45 (1893) 261–352.

Brief 21

Datierung: 5. Dezember 1893

Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II

Anschrift: Herrn Prof. Dr. Krumbacher | München | Herzog-Max-Straße 4

Poststempel: Dresden Altstadt, 6. Dezember 1893, 8–8:30 Uhr; München B.Ü., 7. Dezember 1893, 8–9 Uhr.

Inhalt: Büttner-Wobst bittet Krumbacher, ihm den Text eines Briefes des Isidor von Pelusium zukommen zu lassen, da sich dieser nicht in der Dresdner Bibliothek befinde.

Edition:

Dresden A Ostraallee 25 d. 5/XII 93. Mein lieber Herr Professor! Auf ² unserer Bibliothek befindet sich keine brauchbare Ausgabe der Briefe des Isi- ³ dorus von Pelusium. Derselbe soll im 1. Buche ep. 39 über einen Eunuchen ⁴ Antiochus sich äußern, als sei er mehr Herr als Diener; Sie würden mich ⁵ zu großem Danke verpflichten, wenn Sie mir durch einen Ihrer Herrn ⁶ Schüler den Wortlaut^a dieses Citats zukommen lassen könnten. ⁷ Mit herzlichem Gruß u. Dank im Voraus ⁸ Ihr ergebener Büttner-Wobst.

^a „den Wortlaut“ wurde nachträglich über „dieses Citats“ hinzugefügt.

Unter dem Brieftext stehen folgende von Krumbacher verfassten Zeilen:

⁹ LBoll, Könnten Sie viell. die ¹⁰ Stelle ausschreiben, ich ¹¹ komme die nächsten Tage kaum ¹² auf die Bibliothek. KK.

Um 90 Grad gedreht steht: Herzog Maxstr 4

Kommentar:

Z. 2ff.: Isidor von Pelusium, ägyptischer Asket und Theologe des 4. und 5. Jahrhunderts. Tatsächlich handelt es sich um den Brief 36. Isid. Pel. 1, 36 (PG 78) 204–205, gerichtet an „Ἀντιόχῳ εὐνοούχῳ παλατίου“: „Χρή σε τὰς ἱεράς ἀναπτύσσοντα Βίβλους, καὶ τῇ αὐτῶν ἐγκαρτεροῦντα, ὧς φασιν, ἀναγῶσει, τὴν κατὰ τὸν θαυμάσιον Δανιὴλ ἱστορίαν εἰδέναι, ὅτι μέσος τοῦ κλύδωνος τῆς πλάνης ἰστάμενος, οὐδὲν ὑπέμεινε πάθος αἰχμάλωτον, οὐδὲ

μέχρι σιτίων τῶν κοινῶν εἰς μετάληψιν, καὶ μὴ κοινοῦντων κατὰ περίστασιν τοὺς μετέχοντας. Καὶ ἐπειδὴ οὐ μόνον διάκονος τυγχάνεις τῆς βασιλείας, ἀλλὰ καὶ ἄγεις αὐτὴν καθὼς βούλει, σπεῦσον ἀναρρῶσαι τὸ δίκαιον καταπεσὸν πρὸς ἀσθένειαν, ἢ μᾶλλον πρὸς αὐτὸν ὑπάρχον τὸν θάνατον, ἵνα τὸ δίκαιον εὗρης εὐμενὲς δικαστήριον, εἰ καὶ νῦν αὐτοῦ πολλάκις σοι ἐνθύμησις οὐχ ὑπέρχεται, ὑπὸ τῆς ὑπερφυοῦς φαντασίας ἐπτοημένῳ.“

Antiochos war ein vermutlich aus Persien stammender Eunuch, der den Haushalt von Kaiser Arkadios (reg. 395–408) führte. Er erlangte das Vertrauen der kaiserlichen Familie und wurde Vorsteher der Eunuchen (*praepositus sacri cubiculi*), was er auch nach dem Tod des Arkadios blieb. Zu seinen Aufgaben zählten u.a., die Erziehung des jungen Kaisers Theodosios II. (reg. 408–450) und seiner Schwestern zu arrangieren. Antiochos hatte durch seine Stellung viel Einfluss, weshalb Isidor von Pelusium den im oben zitierten Brief zum Anlass nahm, ihn vor Versuchungen zu warnen und ihn zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit zu ermahnen. Zur Person Antiochos: o.N., Antiochus 5. *PLRE II* (1980) 101–102; K. G. HOLM, *Theodosian Empresses. Women and Imperial Dominion in Late Antiquity*. Berkeley–Los Angeles–London 1982, 80–83, 94.

Z. 9: „LBoll“ steht vermutlich für „Lieber Boll“. Der Klassische Philologe Franz Boll (1867–1924) war ab 1891 an der Staatbibliothek in München tätig und wurde 1898 Leiter der Handschriftenabteilung. V. PÖSCHL, Boll, Franz Johann Evangelista. *NDB 2* (1955) 432.

Brief 22

Datierung: 23. Februar 1894
Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
Anschrift: Herrn Prof. Dr. Krumbacher | München | Herzog-Maxstraße 4.
Poststempel: Dresden Altstadt, 23. Februar 1894, 12:30–13 Uhr; München B.Ü., 24. Februar 1894, 8–9 Uhr.
Inhalt: Büttner-Wobst schickt Krumbacher seinen Artikel über den Codex Peirescianus und bittet ihn, ihm die Adresse von Konstantinos Kourouniotis zu übermitteln, damit er auch diesem ein Exemplar zuschicken kann.

Edition:

Dresden A, Ostraallee 25 II, d. 23/II 94.

Mein lieber Herr Professor! Anbei erlaube ich mir Ihnen meine Ab-² handlung über den cod. Peirescianus zu übersenden, eine bescheidene³ Gegengabe für Ihre mittelgr. Sprichwörter; hoffentlich findet meine⁴ Arbeit, von der ich ohne Übertrbung sagen kann, daß sie eine sehr penible⁵ war, Ihre werthe Anerkennung. Gern hätte ich auch Herrn cand. phil.⁶ Kuruniotis ein Exemplar zukommen lassen, der mir in so freund-⁷ licher Weise s. Z. Auskunft ertheilte; doch fehlt mir seine Adresse u. ich⁸ glaube kaum, daß er noch in München sich aufhält. Wenn Sie mir⁹ behilflich wären, daß ich meinen Zoll der Dankbarkeit noch abtragen¹⁰ könnte, würde ich Ihnen sehr dankbar sein.¹¹ Mit bestem Gruß¹² Ihr freundschaftlich ergebener¹³ Büttner-Wobst.

Kommentar:

Z. 1f.: Th. BÜTTNER-WOBST, Der codex Peirescianus. Ein Beitrag zur Kenntniss [sic] der Excerpte des Konstantinos Porphyrogenetos. *Berichte über die Verhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig (Philologisch-Historische Classe)* 45 (1893) 261–352.

Z. 3: K. KRUMBACHER, Mittelgriechische Sprichwörter (= *Sitzungsberichte der philos.-philol. und der histor. Klasse der k. bayer. Akad. d. Wiss.* 1893, 2/1). München 1893. Krumbacher hat Büttner-Wobst wenige Monate zuvor ein Exemplar zukommen lassen (siehe Brief 20 vom 7. November 1893).

Z. 5ff.: Der griechische Klassische Archäologe Konstantinos Kourouniotis (1872–1945), studierte in Jena und München, wo er 1893 seine Dissertation vorlegte. 1894 kehrte er nach Griechenland zurück, wo er an der Archäologischen Gesellschaft arbeitete. Später wurde er Direktor des Archäologischen Nationalmuseums und des Epigraphischen Museums in Athen; ο.Ν., Κουρουνιώτης, Κωνσταντίνος. *EEE* 5 (1986) 75. Kourouniotis' Dissertation: K. KOUROUNIOTIS, Herakles mit Halios geron und Triton auf Werken der älteren griechischen Kunst. Dissertation. München 1893.

Brief 23

Datierung: 25. September 1894
Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
Anschrift: Herrn Prof. Dr. Krumbacher | München | Herzog-Maxstraße 4.
Poststempel: Dresden Altstadt, 25. September 1894, 13–13:30 Uhr; München B.Ü., 26. September 1894, 8–9 Uhr.
Inhalt: Büttner-Wobst bittet Krumbacher, eine Stelle in der Münchner Zonaras-Handschrift überprüfen zu lassen.

Edition:

Dresden A, Ostraallee 25, II d. 25/9 94

Sehr geehrter Herr Professor! Im Vertrauen auf Ihre schon oft bewiesene ² Freundlichkeit bitte ich Sie einen Ihrer Schüler in der Münchner Zona- ³ rashedhandschrift nro 324 pag. 447v nachsehen zu lassen, ob die Worte ⁴ (Zonar. XV 28 p. 413, 16 Dind.) καὶ ὃς ἐπανῆλθε wirklich fehlen. ⁵ Mit bestem Gruß ⁶ Ihr ergebener Büttner-Wobst. ⁷ Pag. 447v beginnt mit den Worten τοῦναντίον ἐτρέψαντο l.c. p. 412,32 ⁸ Dindorf.

Unter dem Briefftext steht von einer anderen Hand:

erledigt 3.X. H.

Kommentar:

Z. 4: Der hier erwähnte Satz befindet sich in Dindorfs Edition in den Zeilen 16 und 17: „καὶ ὃς ἐπανῆλθε, τὸ δ' ὅπως διηγητέον“ L. DINDORF (Hrsg.), *Ioannis Zonarae Epitome historiarum*. Band 3. Leipzig 1870, 413. Büttner-Wobst merkt im Kommentar seiner Edition an, dass diese Stelle im von ihm C genannten Codex Monacensis 324 tatsächlich fehlt: „καὶ ὃς ἐπανῆλθε om. C“. Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII*, Band 3. Libri XIII–XVIII (*CSHB*). Bonn 1897, 373.

Brief 24

Datierung: 29. Dezember 1895

Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II

Inhalt: Büttner-Wobst schickt Krumbacher zwei Artikel für die BZ: Eine Anzeige von der Dissertation seines Lehrerkollegen Max Heinemann und einen Beitrag über die Verehrung der Heiligen Glykeria.

Edition:

Dresden A, Ostraallee 25, d. 29/XII 95.

Mein lieber Herr Professor!

Indem ich Ihnen anbei die Anzeige von Heinemanns ² Diss. quaest. Zonar. part. I und einen Aufsatz für die ³ byz. Zeitschrift übersende, von dem ich wünsche, daß er spä- ⁴ ter als die Anzeige erscheint, muß ich Ihnen noch einige ⁵ erklärende Angaben machen. ⁶ H. ist ein früherer Schüler von mir und wurde später, als ⁷ er in Leipzig studierte, von mir auf Zonaras hingewie- ⁸ sen und mit mancherlei Winken ^a unterstützt. Da ⁹ nun aber H. ein mäßig begabter Kopf ist, außerdem ¹⁰ in Leipzig recht viel gebummelt hat, so ist eine recht ¹¹ schwache Dissertation zu Stande gekommen, die an sehr ¹² viel Stellen den Mangel methodischer Vorbildung ver- ¹³ rät. Somit befand ich mich, als Sie mir die Arbeit zur ¹⁴ Anzeige übersendeten, in einer etwas unangenehmen ¹⁵ Situation, die dadurch verstärkt wurde, daß H. an demselben ¹⁶ Gymnasium, an dem ich wirke, angestellt worden ist. Um ¹⁷ so mehr glaube ich im Interesse eines früheren Schülers ¹⁸ und jetzigen Kollegen zu handeln, wenn ich die Anzeige ¹⁹ doch übernehme, da andere Kritiker wohl recht scharf ^b

^a An dieser Stelle steht ein nicht lesbares Wort.

^b Der Rest des Briefes fehlt; vermutlich wurde bei der Digitalisierung die Rückseite übersehen.

Kommentar:

Z. 1f.: Max Heinemann (geb. 1864 in Dresden) studierte Philologie und Geschichte in Leipzig und war ab 1894 als Vikar und ab 1895 als wissenschaftlicher Hilfslehrer an der

Kreuzschule in Dresden angestellt. o.N., *Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1896) 2; seine Dissertation: M. HEINEMANN, *Quaestiones Zonarae. Patricula I. Dissertation.* Leipzig 1895. Die im Brief angesprochene Anzeige in der *Byzantinischen Zeitschrift*: Th. BÜTTNER-WOBST, Max Heinemann, *Quaestiones Zonarae. P. I Diss., Lips. & Dresdae, typis B. G. Teubneri* 1895. 56 S. 8⁰. *BZ* 5 (1896) 610–611.

Z. 2f.: Th. BÜTTNER-WOBST, *Die Verehrung der Heiligen Glykeria.* *BZ* 6 (1897) 96–99. Dieser Aufsatz wurde zur Bearbeitung nochmals an Büttner-Wobst zurückgeschickt (siehe Brief 25 vom 24. Januar 1896). Büttner-Wobst behandelt darin die Verehrungsorte der Heiligen Glykeria in byzantinischer Zeit. Glykeria war eine Märtyrerin des 2. Jahrhunderts, deren Gedenktag der 13. Mai ist. Es gab Stätten der Verehrung in der Stadt des Martyriums (Herakleia an der thrakischen Propontisküste; ursprünglich Perinthos, heute Marmara Ereğlisi), auf Lemnos und auf der kleinen Insel im Marmarameer namens Hagia Glykeria (heute İncir Adası). Auf ebendieser verfasste Johannes Zonaras seine Werke.

Brief 25

Datierung: 24. Januar 1896

Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II

Anschrift: Herrn Prof. Dr. Krumbacher | München (Bayern) | Jägerstr. 16 B/0.

Poststempel: Dresden Altstadt, 24. Januar 1896, 9:30–10 Uhr; München B.Ü., 25. Januar 1896, 11–12 Uhr.

Inhalt: Büttner-Wobst bittet Krumbacher, ihm den Artikel über die Heilige Glykeria zurückzuschicken, da er den Schluss überarbeiten möchte.

Edition:

Dresden A, Ostraallee 25, 24/I 96 Mein lieber Herr Professor! ² Sollte mein Aufsatz über Glykeria noch nicht im Drucke sein, er- ³ suche ich mir denselben zu wesentlicher Modification des Schlusses wie- ⁴ der zuzustellen; im anderem Falle müßte ich auf meine Kosten ⁵ im Drucke ändern. ⁶ Mit herzlichem Gruß ⁷ Ihr ergebener Büttner-Wobst.

Kommentar:

Z. 2: Th. BÜTTNER-WOBST, Die Verehrung der Heiligen Glykeria. *BZ* 6 (1897) 96–99.

Brief 26

- Datierung: 21. August 1897
- Ausstellungsort: Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 25 II
- Anschrift: Herrn Prof. Dr. Krumbacher | Universität München | Ottostraße 5 [am unteren Ende steht kopfüber: Allem Alemagne]
- Poststempel: Dresden Altstadt, 21. August 1897, 18–18:30 Uhr; München B.Ü., 22. August, 11–12 Uhr.
- Inhalt: Büttner-Wobst schickt Krumbacher eine Ausgabe seiner Zonaras-Edition, die er nach 14-jähriger Arbeit endlich fertiggestellt hat.

Edition:

Dresden A, Ostraallee 25, d. 21. August 1897.

Mein lieber Herr Professor! Nachdem hoffentlich die^a Verlags-[|]² buchhandlung Ihnen für die B. Z. meinen Zonaras ü-[|]³ bersendet hat, erlaube ich mir Ihnen für Ihre Privat-[|]⁴ bibliothek dasselbe opus zu überreichen. Wenn Sie auch[|]⁵ nur einiges Gefallen an der Ausgabe haben, vielleicht[|]⁶ bes. mit den indices zufrieden sind, so bin ich für die[|]⁷ außerordentliche Arbeit, die mich fast 14 Jahre hindurch[|]⁸ – allerdings mit Unterbrechungen – beschäftigt hat, hin-[|]⁹ länglich belohnt. In der Hoffnung, daß Sie gesund und[|]¹⁰ schaffensfreudig sind, wie immer, bin ich[|]¹¹ Ihr ergebener Büttner-Wobst, der Sie[|]¹² sicher Mich. 97^b in Dresden zu treffen hofft.

^a Von hier bis zum unteren linken Ende des Briefes ziehen sich zwei Striche, die in einem Kreuz enden.

^b „Mich. 97“ wurde vom Verfasser unterstrichen.

Kommentar:

Z. 2: Th. BÜTTNER-WOBST (Hrsg.), *Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII*. Band 3. *Libri XIII–XVIII (CSHB)*. Bonn 1897.

Z. 12: Gemeint ist der Michaelistag am 29. September. Im Jahr 1897 fand in Dresden von 29. September bis 2. Oktober die „Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner“ statt. Büttner-Wobst erscheint auf der Teilnehmerliste, Krumbacher nicht; R. ALBRECHT (Hrsg.),

Verhandlungen der vierundvierzigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Dresden vom 29. September bis zum 2. Oktober 1897. Leipzig 1897, 204.

5. Resümee

Die Briefe von Theodor Büttner-Wobst an Karl Krumbacher können als Beispiel gesehen werden, wie eine Briefkorrespondenz zweier Philologen im ausgehenden 19. Jahrhundert ausgesehen hat. Dabei fallen einige Punkte auf, die hier im Folgenden zusammengefasst werden. Beide Wissenschaftler übermittelten sich gegenseitig ihre eigenen Veröffentlichungen, von denen sie ausgingen, dass der jeweils andere sich dafür interessieren könnte. Diese Tatsache ist wenig verwunderlich, da wohl nicht in jeder Stadt jede Publikation sofort erhältlich war und heutige Hilfsmittel wie E-Mail oder Online-Datenbanken nicht existierten. Des Weiteren zeigt die Korrespondenz, welche Zeitschriften damals als Publikationsmedien für Philologen wichtig waren. So werden häufig Artikel in den von Alfred Fleckeisen herausgegebenen Jahrbüchern für Classische Philologie erwähnt und für die Byzantinistik nahm Krumbachers Byzantinische Zeitschrift ab ihrer Gründung eine herausragende Stellung ein. Darüber hinaus werden in den Briefen Verlage genannt, die wissenschaftliche Publikationen herausgaben, darunter etwa der Verlag B. G. Teubner, bei dem die Byzantinische Zeitschrift bis 1942 erschienen ist. Ebenso deutlich wird, mit welchen anderen Wissenschaftlern Büttner-Wobst und Krumbacher in Kontakt standen. Würde man weitere Briefe aus Krumbachers Nachlass analysieren, könnte man mit Sicherheit ein weitreichendes Gelehrtennetzwerk rekonstruieren.

Ein besonders wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit der beiden Philologen war die gegenseitige Hilfeleistung. So kommentierte Büttner-Wobst eine Arbeit von Krumbachers Lehrerkollegen Joseph Lindauer über Polybios (Brief 2) oder bat ihn um die Weiterleitung seiner Publikationen an Personen, deren Adresse er nicht kannte (Brief 4 und 6). Wenn für Büttner-Wobst ein Werk in Dresden nicht erhältlich war, konnte er auf Krumbachers Hilfe hoffen. So bat er ihn, dass er einen seiner Schüler beauftragen möge, ihm eine Abschrift eines Briefes des Isidor von Pelusium anzufertigen (Brief 21) oder eine Passage in einer Münchner Zonaras-Handschrift zu überprüfen (Brief 23). Ob und wie oft es zwischen den beiden zu persönlichen Treffen gekommen ist, lässt sich aus diesen Briefen nicht ableiten. Einmal kündigte Büttner-Wobst an, Krumbacher bei seiner Rückreise aus Tours in München treffen zu wollen (Brief 19). Ob dieses Treffen tatsächlich zustande kam, bleibt genauso unklar wie jenes ein paar Jahre später, als Büttner-Wobst hoffte, ihm im Zuge einer Konferenz in Dresden zu begegnen (Brief 26).

Anhand dieser 26 Briefe lässt sich das Fortschreiten von Büttner-Wobsts Beschäftigung mit dem Werk des Zonaras und dessen Textgeschichte verfolgen. So schilderte er

Krumbacher, mit welchen Autoren er sich gerade auseinandersetzte und deutete dabei die Probleme an, mit denen er dabei zu kämpfen hatte. So beklagte er etwa, dass brauchbare Vorarbeiten zu den Quellen des Zonaras fast zur Gänze fehlten. Weil Büttner-Wobst einen Artikel über die Textgeschichte des Zonaras für den 1. Band der Byzantinischen Zeitschrift lieferte, handelt ein beträchtlicher Teil der Briefe vom Zustandekommen dieses Beitrags (Briefe 10 bis 17). Dabei mussten der Aufbau des Artikels und die Länge der einzelnen Kapitel geklärt werden. Zusätzlich erörterten sie, bei welchem Verlag und mit welchem photographischen Verfahren das Klischee der Tafel, die ein paar Zeilen aus den im Artikel behandelten Handschriften zeigt, angefertigt werden sollte.

Wenngleich diese Arbeit nur ein kleines Fragment der Wissenschaftsgeschichte der Byzantinistik präsentieren kann, wird deutlich, wie ein akademischer Austausch im späten 19. Jahrhundert ablief, mit welchen Problemstellungen die Beteiligten sich auseinanderzusetzen hatten und welche Arbeitsschritte für die Publizierung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse erforderlich waren.

Siglenverzeichnis

ADB	Allgemeine Deutsche Biographie
AJA	American Journal of Archaeology
BPW	Berliner Philologische Wochenschrift
BZ	Byzantinische Zeitschrift
CSHB	Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae
EEE	Εκπαιδευτική Ελληνική Εγκυκλοπαίδεια
HdA	Handbuch der Altertumswissenschaft / Handbuch der klassischen Altertums- Wissenschaft
JCP	Jahrbücher für Classische Philologie
NDB	Neue Deutsche Biographie
NJPP	Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogik
ODB	Oxford Dictionary of Byzantium
PG	Patrologia Graeca
Phil	Philologus
PLRE	Prosopography of the Later Roman Empire
VV	Византийский Временник

Literaturverzeichnis

Veröffentlichungen von Theodor Büttner-Wobst (chronologisch)

De legationibus reipublicae liberae temporibus Romam missis. Dissertation. Leipzig 1876.

Zu Gellius. *JCP* 26 (= *NJPP* 121) (1880) 182–184.

Münzen, Masze und Gewichte auf voreuklidischen Inschriften. *JCP* 27 (= *NJPP* 123) (1881) 239–240.

Zu Xenophons Kyropaedie. *JCP* 27 (= *NJPP* 123) (1881) 335–336.

(Hrsg.), Polybii Historiae. 4 Bände. Leipzig 1882–1904.

Band 1: 1882, ²1905.

Band 2: 1889.

Band 3: 1893.

Band 4: 1904.

Indexband: 1904.

(Hrsg.), Griechische Schulgrammatik. Leipzig 1883. [mit H. UHLE und A. PROCKSCH]

Beiträge zu Polybios I. *JCP* 30 (= *NJPP* 129) (1884) 111–122.

Das Wesen der Philologie. *Dresdner Journal* (1. August 1885).

Beiträge zu Polybios II (Fortsetzung von Jahrgang 1884 s. 111–122). *JCP* 35 (= *NJPP* 139) (1889) 671–692.

Beiträge zu Polybios III (Fortsetzung von Jahrgang 1884 s. 111–122, 1889 s. 671–692). *JCP* 36 (= *NJPP* 141) (1890) 833–848.

Die Abhängigkeit des Geschichtsschreibers Zonaras von den erhaltenen Quellen, in: *Commentationes Fleckeisenianae*. Leipzig 1890, 121–170.

Der siebenzigste Geburtstag Alfred Fleckeisens. *Dresdner Anzeiger* (29. September 1890).

Studia Byzantina. Patricula I. *Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1890) III–XXI.

Στρατηγὸς ὕπατος. *JCP* 38 (= *NJPP* 145) (1892) 166–169.

Studien zur Textgeschichte des Zonaras. *BZ* 1 (1892) 202–244, 594–597.

Der Tod des Kaisers Julian. *Phil* 51 (1892) 561–580.

- Der codex Peirescianus. Ein Beitrag zur Kenntniss [sic] der Excerpte des Konstantinos Porphyrogenetos. *Berichte über die Verhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig (Philologisch-Historische Classe)* 45 (1893) 261–352.
- Der Daphneische Apollo des Bryaxis, in: *Historische Untersuchungen*. Ernst Förstemann zum fünfzigjährigen Doctorjubiläum. Leipzig 1894, 1–6.
- Die Florentiner Handschriften des Polybios, in: *Griechische Studien*. Hermann Lipsius zum sechzigsten Geburtstag. Leipzig 1894.
- Max Heinemann, *Quaestiones Zonarae*. P. I Diss., Lips. & Dresdae, typis B. G. Teubneri 1895. 56 S. 8⁰. *BZ* 5 (1896) 610–611.
- Die Verehrung der Heiligen Glykeria. *BZ* 6 (1897) 96–99.
- (Hrsg.), *Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII*. Band 3. Libri XIII–XVIII (*CSHB*). Bonn 1897.
- Die Polybios-Handschrift im alten Serail zu Constantinopel. *JCP* 43 (= *NJPP* 155) (1897) 887–893.
- Eine Episode aus der Belagerung von Ambrakia im J. 189 v. Chr. *Phil* 57 (1898) 428–435.
- Ein kleiner Beitrag zur Geschichte des Dresdner Maiaufstandes. *Dresdner Anzeiger* (12. Mai 1899).
- Polybios als Astronom. *Phil* 59 (1900) 151–153.
- Studien zu Polybios. *Phil* 59 (1900) 560–573.
- Der Codex Bruxellensis 11317–21. Ein Beitrag zum Corpus excerptorum historicorum des Konstantinos Porphyrogenetos. *BZ* 10 (1901) 66–69.
- Beiträge zu Polybios. Beigabe zum Jahresberichte des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden über das Schuljahr 1900/1901. Dresden 1901.
- Das Faß (Eine Studie aus dem Altertum). *Dresdner Anzeiger* (22. April 1901) (= Montagsbeilage Nr. 16) 5–6.
- [47 Einträge in Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (*RE*), Supplementband I (1903).]
- Zur Geschichte des pyrrhischen Krieges. *Klio* 3 (1903), 164–167.
- Der Depositenzinsfuß eines römischen Bankiers. *Klio* 3 (1903) 167.
- Polyb. XXXII 9,9. *BPW* 23/45 (7. November 1903) 1436.
- Der Hiatus nach dem Artikel bei Polybios. *Phil* 62 (1903) 541–562.

Meine Abschiedsrede von der Kreuzschule am 25. März 1904. *Dresdner Anzeiger* (Sonntagsbeilage) (21. August 1904).

Planudiussexzerpte aus Johannes von Antiochia. *BPW* 25/11 (1905) 365.

Studien zu Polybios. *Klio* 5 (1905) 93–103.

Attalos II. und Nikomedes Monodus. *Klio* (1905) 103.

Die Anlage der historischen Encyklopädie des Konstantinos Porphyrogenetos. *BZ* 15 (1906) 88–120.

(Hrsg.), *Excerpta historica iussu Imp. Constantini Porphyrogeniti confecta*. 4 Bände in 6 Teilen. Berlin 1903–1910. [mit U. Ph. BOISSEVAIN und C. DE BOOR]
Band 2,1: *Excerpta de virtutibus et vitiis*. 1906.
Band 2,2: *Excerpta de virtutibus et vitiis*. 1910. [mit A. G. ROOS]

Weitere Literatur

R. ALBRECHT (Hrsg.), *Verhandlungen der vierundvierzigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Dresden vom 29. September bis zum 2. Oktober 1897*. Leipzig 1897.

A. ARGYRIOU, Προβελέγγιος, Αριστομένης. *EEE* 8 (1991) 370.

J. B. AUFHAUSER, Karl Krumbacher. Erinnerungen, in: H.-G. Beck (Hrsg.), *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 15.–20. September 1958. Freising 1958, 161–187.

G. BAADER, Hultsch, Friedrich. *NDB* 10 (1974) 30–31.

J. BARDILL, *The Palace of Lausus and Nearby Monuments in Constantinople: A Topographical Study*. *AJA* 101 (1997) 67–95.

W. BECHER, Zum Gedächtnis Martin Wohlrabs. *Das humanistische Gymnasium* 46 (1935) 46.

H.-G. BECK, Das Institut für Byzantinistik und Neugriechische Philologie der Universität München, in: H.-G. Beck (Hrsg.), *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 15.–20. September 1958. Freising 1958, 189–203.

ders. (Hrsg.), *Der Vater der deutschen Byzantinistik. Das Leben des Hieronymus Wolf von ihm selbst erzählt* (= *Miscellanea Byzantina Monacensia* 29). München 1984.

ders., Die byzantinischen Studien in Deutschland vor Karl Krumbacher, in: H.-G. Beck (Hrsg.), *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 15.–20. September 1958. Freising 1958, 67–119.

- ders., Geschichte der byzantinischen Volksliteratur (= *HdA* 12/2/2). München 1971.
- ders., Hieronymus Wolf. *Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben* 9 (1966) 169–193.
- ders., Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich (= *HdA* 12/2/1). München¹1959, ²1977.
- I. BEKKER (Hrsg.), Georgius Cedrenus Ioannis Skylitzae ope. 2 Bände (*CSHB*). Bonn 1838/39 (Nachdruck: *PG* 121–122).
- A. BERGER, Karl Krumbacher und seine Zeit, in: P. Schreiner – E. Vogt (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 13–26.
- E. H. BERNINGER, Meisenbach, Georg. *NDB* 16 (1990) 684–685.
- R. BEUTLER, Fleckeisen, Karl Friedrich Wilhelm Alfred. *NDB* 5 (1961) 228.
- M. D. BIRNBAUM, The Fuggers, Hans Dernschwam, and the Ottoman Empire. *Südost-Forschungen* 50 (1991) 119–144.
- J. CONSIDINE, Du Cange: Lexicography and the Medieval Heritage, in: J. Coleman – A. McDermott (Hrsg.), *Historical Dictionaries and Historical Dictionary Research. Papers from the International Conference on Historical Lexicography and Lexicology at the University of Leicester, 2002* (= *Lexicographica. Series Maior* 123). Tübingen 2004, 1–10.
- A. DIETRICH, Hermann Usener. *Archiv für Religionswissenschaft* 8 (1905) I–XI.
- L. DINDORF (Hrsg.), Ioannis Zonarae Epitome historiarum. 6 Bände. Leipzig 1868–1875.
- F. DÖLGER, Karl Krumbacher, in: H.-G. Beck (Hrsg.), *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 15.–20. September 1958. Freising 1958, 121–135.
- Ch. DU CANGE (Hrsg.), Joannis Zonarae Annales ab exordio mundi ad mortem Alexii Comneni. 2 Bände. Paris 1686–1687.
- F. A. ECKSTEIN, Dindorf, Ludwig. *ADB* 5 (1877) 238–239.
- E. FRIEDLAENDER, Pinder, Moritz Eduard. *ADB* 26 (1888) 149.
- C. GOEHRKE, Muralt, Eduard von. *Historisches Lexikon der Schweiz*. Online: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D42917.php> (25.01.2017).
- E. GOETZE, Franz Schnorr von Carolsfeld. *Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde* 36 (1915) 113–120.
- F. W. GRAF, Ritschl, Friedrich Wilhelm. *NDB* 21 (2003) 652–653.
- G. Ch. HANSEN (Hrsg.), Sokrates. Kirchengeschichte (= *Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte. Neue Folge* 1). Berlin u.a., 1995.

- M. HEINEMANN, *Quaestiones Zonarae. Patricula I. Dissertation.* Leipzig 1895.
- F. HIRSCH, *Byzantinische Studien.* Leipzig 1876.
- K. G. HOLM, *Theodosian Empresses. Women and Imperial Dominion in Late Antiquity.* Berkeley–Los Angeles–London 1982.
- F. HULTSCH, *Emendationen zu Polybios.* *JCP* 3 (= *NJPP* 75) (1857) 832–834.
- ders., *Emendationen zu Polybios (Fortsetzung von Jahrgang 1857 S. 832–834).* *JCP* 4 (= *NJPP* 77) (1858) 813–819.
- ders., *Polybii Historia, edidit Ludovicus Dindorfius.* *JCP* 13 (= *NJPP* 95) (1867) 289–317.
- ders., *Quaestiones Polybianae, I. Gymnasium zu Zwickau. Jahresbericht* (1858/59) 1–25.
- ders., *Quaestiones Polybianae, II. Programm des Gymnasiums zum heiligen Kreuz in Dresden* (1869) 1–21.
- ders., *Zu Polybios.* *JCP* 13 (= *NJPP* 95) (1867) 564–566, 624, 676.
- ders., *Zu Polybios.* *JCP* 14 (= *NJPP* 97) (1868) 392.
- ders., *Zu Polybios.* *JCP* 15 (= *NJPP* 99) (1869) 456.
- ders., *Zu Polybios.* *JCP* 16 (= *NJPP* 101) (1870) 728, 735–736.
- ders., *Zu Polybios.* *JCP* 33 (= *NJPP* 135) (1887) 763–766.
- ders., *Zu Polybios.* *JCP* 35 (= *NJPP* 139) (1889) 741–744.
- H. HUNGER, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner* (= *HdA* 12/5). 2 Bände. München 1978.
- R. HUSSEY (Hrsg.), *Socratis Scholastica ecclesiastica historia.* 3 Bände. Oxford 1853 (Nachdrucke: 1878, 1893, 1992).
- F. KAELKER, *Polybii historiae. Editionem a. L. Dindorfio curatam retractavit Theodorus Büttner-Wobst.* Lipsiae, Teubner. 1882. 1 vol. 8°. *Philologische Rundschau* 3/18 (28. April 1883) 556–557.
- J. KARAYANNOPULOS – G. WEIB (Hrsg.), *Quellenkunde zur Geschichte von Byzanz (324–1453)* (= *Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa* 14). 2 Bände. Wiesbaden 1982.
- A. KAZHDAN – A. CUTLER, *George Hamartolos.* *ODB* 2 (1991) 836.
- K. KOUROUNIOTIS, *Herakles mit Halios geron und Triton auf Werken der älteren griechischen Kunst.* Dissertation. München 1893.

- F. KREBS, Die Präpositionen bei Polybius (= *Beiträge zur historischen Syntax der griechischen Sprache* 1). Würzburg 1882.
- K. KRUMBACHER, Beiträge zu einer Geschichte der griechischen Sprache. *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 27 (1885) 481–545. [Ein Nachtrag erschien in ders., Band 29 (1888) 188–192]
- ders., Das Problem der neugriechischen Schriftsprache. Festrede gehalten in der öffentlichen Sitzung der K. B. Akademie der Wissenschaften zu München am 15. November 1902. München 1903.
- ders., De codicibus quibus Interpretamenta Pseudodositheana nobis tradita sunt. Dissertation. München 1883.
- ders., Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften. *Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte und Deutsche Literatur* 9 (1906) 601–658 und 727. [erschien auch als Separatdruck: Leipzig 1906]
- ders., Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453) (= *HdA* 9/1). München ¹1891, ²1897.
- ders., Griechische Reise. Blätter aus dem Tagebuche einer Reise in Griechenland und in der Türkei. Berlin 1886 (Nachdruck: Athen 1979).
- ders., Mittelgriechische Sprichwörter. (= *Sitzungsberichte der philos.-philol. und der histor. Klasse der k. bayer. Akad. d. Wiss.* 1893, 2/1). München 1893.
- J. LINDAUER, De Polybii vocabulis militaribus (= Programm des Königlichen Ludwigs-Gymnasiums für das Schuljahr 1888/89). München 1889.
- G. G. ЛITAVRIN, Василий Григорьевич Васильевский - Основатель санкт-петербургского центра византиноведения (1838-1899). *VV* 55 (1994) 5–21.
- G. E. LOTHHOLZ, Lange, Ludwig. *ADB* 51 (1906) 573–576.
- R. MEISTER, Curtius, Georg. *ADB* 47 (1903) 597–602.
- K. MEISTERHANS, Grammatik der attischen Inschriften. Berlin ¹1885, ²1888, ³1900.
- J. MELBER, Beiträge zur Neuordnung der Fragmente des Dio Cassius. *Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München* (5. Januar 1889) 93–118.
- ders. (Hrsg.), Dionis Cassii Cocceiani historia Romana. 3 Bände. Leipzig 1890–1928.
- H. MERK, Bruckmann, Friedrich. *NDB* 2 (1955) 648–689.
- G. MEZGER, Wolf, Hieronymus. *ADB* 43 (1898) 755–757.
- P. MOULLAS, Πολίτης, Νικόλαος. *EEE* 8 (1991) 320–321.

- M. MÜHLNER, Förstemann, Ernst Wilhelm. *Sächsische Biografie*. Online: [http://saebi.isgv.de/biografie/Ernst_Wilhelm_F%C3%B6rstemann_\(1822-1906\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Ernst_Wilhelm_F%C3%B6rstemann_(1822-1906)) (25.01.2017).
- A. E. MÜLLER, Von Umkehrprismen, Lumièreplatten und dem Photometer: Karl Krumbacher und die Photographie, in: K. Belke et alii (Hrsg.), *Byzantina Mediterranea*. Festschrift für Johannes Koder zum 65. Geburtstag. Wien–Köln–Weimar 2007, 459–466.
- K. NITZSCHKE, Schnorr von Carolsfeld, Franz Leopold. *Sächsische Biografie*. Online: [http://saebi.isgv.de/biografie/Franz_Leopold_Schnorr_von_Carolsfeld_\(1842-1915\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Franz_Leopold_Schnorr_von_Carolsfeld_(1842-1915)) (25.01.2017).
- K. OBERDORFFER, Dernschwam von Hradiczin, Hans. *NDB* 3 (1957) 609.
- E. PATZIG, Theodor Büttner-Wobst. *BZ* 15 (1906) 513–514.
- R. PFEIFFER, Christ, Wilhelm von. *NDB* 3 (1957) 216.
- M. PINDER (Hrsg.), Ioannis Zonarae annales. Band 1 und 2 (*CSHB*). Bonn 1841–1844.
- F. POLAND, Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst. *Biographisches Jahrbuch für die Altertumswissenschaft* 32 (1909) 132–140.
- V. PÖSCHL, Boll, Franz Johann Evangelista. *NDB* 2 (1955) 432.
- A. REICHARDT, Büttner-Wobst, Johann Rudolf Theodor. *Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog* 10 (1907) 168–169.
- O. RIBBECK, Ritschl, Friedrich. *ADB* 28 (1889) 653–661.
- P. SAUERBREI, De fontibus Zonarae quaestiones selectae. Dissertation. Leipzig 1881.
- E. SCHNEIDER, Förstemann, Ernst. *NDB* 5 (1961) 270–271.
- F. SCHNORR VON CAROLSFELD, Klee, Julius Ludwig. *ADB* 16 (1882) 70–71.
- P. SCHREINER, Das wissenschaftliche Werk Karl Krumbachers, in: P. Schreiner – E. Vogt (Hrsg.), *Karl Krumbacher. Leben und Werk*. München 2011, 39–61.
- P. SCHREINER – E. VOGT (Hrsg.), *Karl Krumbacher. Leben und Werk*. München 2011.
- O. SCHULTHEß, Konrad Meisterhans. *Biographisches Jahrbuch für Altertumskunde* 19 (1896) 35–44.
- E. SCHWARTZ, Rede auf Hermann Usener. Berlin 1906.
- E. SIEVERS, Zarncke, Friedrich. *ADB* 44 (1898) 700–706.
- A. SOLOMOU, Σωτηριάδης, Γεώργιος. *EEE* 9B (1991) 54.

- G. SOTIRIADIS, Zur Kritik des Johannes von Antiochia (= *JCP. Supplementband* 16). Dissertation. Leipzig 1887.
- T. P. SPITERIS, Ιακωβίδης, Γεώργιος. *EEE* 4 (1985) 99.
- H. STARKE, F. & O. Brockmann. Frühe photographische Arbeiten aus Dresden. Online: http://photo.dresden.de/de/04/c_99.php (25.01.2017).
- H. STRATHMANN, Deissmann, Adolf. *NDB* 3 (1957) 571–572.
- H. THIERSCH, Overbeck, Johannes. *ADB* 55 (1910) 852–854.
- F. TINNEFELD, Die Begründung der Byzantinistik als wissenschaftlicher Disziplin, in: P. Schreiner – E. Vogt (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 27–37.
- ders., Die Sammlung „Krumbacheriana“ in der Bayerischen Staatsbibliothek zu München, in: XX^e Congrès International des Études byzantines. Collège de France – Sorbonne, 19-25 août 2001. Pré-Actes, I. Séances Plénières. Paris 2001, 383–398.
- H. USENER (Hrsg.), Dionysii Halicarnassensis librorum de imitatione reliquiae epistulaeque duae. Bonn 1889.
- ders., Fleckeisen, Alfred. *ADB* 48 (1904) 576–583.
- V. G. VASILEVSKIJ, Обзорение трудов по Византийской истории. Band 1. St. Petersburg 1890.
- E. VOGT, Karl Krumbacher als Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, in: P. Schreiner – E. Vogt (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. München 2011, 63–82.
- W. VON CHRIST, Geschichte der griechischen Litteratur bis auf die Zeit Justinians (= *HdA* 7). Nördlingen ¹1889, München ²1890, ³1898.
- E. VON MURALT (Hrsg.), Chronicon breve quod e diversis annalium scriptoribus et expositoribus decerpit concinnavitque Georgius Monachus cognomento Hamartolus. *PG* 110, 41–1285.
- H. WOLF (Hrsg.), Ioannis Zonarae Monachi, qui olim Byzantii Magnus Drungarius excubiari[m] seu Biglae, & protosecretarius fuit, compendium Historiarum. Basel 1557.
- C. WUNDERER, Polybii Historiae ed. Theod. Büttner Wobst. 2 Auflage der Dindorfschen Textausgabe. II. Leipzig 1889, Teubner I–CXXI, 380 S. 8. 3 M. 60. *BPW* 10/19 (10. Mai 1890), 589–594.
- o.N., 150 Jahre Bruckmann Verlag. 150 Jahre im Zeitverlauf. Online: <http://www.150-jahre-bruckmann.de/zeitverlauf.html> (25.01.2017).
- o.N., Antiochus 5. *PLRE* II (1980) 101–102.
- o.N., Chronique et Bibliographie. *Revue historique* 15/3 (1890) 455–469.

- o.N., Evangelisches Kreuzgymnasium. Abriss zur Schulgeschichte. Online:
<http://kreuzgymnasium.evangelische-schulen-sachsen.de/geschichte/> (25.01.2017).
- o.N., Franz Poland. *Wikipedia*. Online: https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Poland
 (25.01.2017).
- o.N., Hirsch, Ferdinand. *Kalliope-Verbund*. Online:
<http://kalliope-verbund.info/de/eac?eac.id=116904143> (25.01.2017).
- o.N., Hirsch, Ferdinand. *Meyers Großes Konversations-Lexikon* 9 (1907) 369.
- o.N., *Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1896).
- o.N., *Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1905). [Enthält eine fast vollständige Liste der Veröffentlichungen Büttner-Wobsts.]
- o.N., *Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden* (1906).
- o.N., *Jahresbericht des Wettiner Gymnasiums zu Dresden* (1910).
- o.N., Κουρουπιώτης, Κωνσταντίνος. *EEE* 5 (1986) 75.
- o.N., Messwerte & Klimadaten mit Archiv ab dem Jahr 1781. Online:
<https://kachelmannwetter.com/de/messwerte/deutschland/tageshoechsttemperatur.html>
 (25.01.2017).
- o.N., München und die Münchener. Leute. Dinge. Sitten. Winke. Karlsruhe 1905, 348–349.
- o.N., Polybii historiae. Editionem a Ludov. Dindorfio curatam retractavit Theod. Büttner-Wobst. Vol. II. Leipzig 1889. Teubner (CXXI, 380 S. Kl. 8) M. 3, 60. *Literarisches Centralblatt für Deutschland* 48 (23. November 1889) 1650–1651.
- o.N., Totenschau. *Dresdner Geschichtsblätter* 16/1 (1907) 136.
- o.N., Zonaras. *Tusculum-Lexikon* (³1982) 859–861.

Zusammenfassung

Diese Arbeit behandelt die 26 Briefe des Dresdner Klassischen Philologen Theodor Büttner-Wobst (1854–1905), die er zwischen 1889 und 1897 an den Münchner Byzantinisten Karl Krumbacher (1856–1909), dem ersten Lehrstuhlinhaber dieses Faches, geschickt hat. Diese Briefe sind Teil des „Krumbacheriana“ genannten Nachlasses Krumbachers, der an der Bayerischen Staatsbibliothek in München aufbewahrt wird und ca. 6.800 Briefe von über 1.000 Korrespondenzpartnern enthält.

In zwei einleitenden Kapiteln werden zunächst die beiden Wissenschaftler vorgestellt und ihre Forschungsschwerpunkte sowie ihre Bedeutung für ihr Fach beschrieben. Büttner-Wobst ist für die Byzantinistik wegen seiner Beschäftigung mit der Weltchronik des Johannes Zonaras von Bedeutung. Bei Karl Krumbacher stehen im Besonderen seine Anstrengungen bei der Gründung des Faches als eigene Studienrichtung im Vordergrund, die er in der hier behandelten Zeit mit Nachdruck verfolgt hat. Den Hauptteil bildet eine Edition der 26 in Kurrentschrift verfassten Briefe, welche eine Transkription und ein umfangreicher Kommentar umfasst. Der Kommentar soll durch Erläuterung der erwähnten Personen und wissenschaftlichen Werke zum besseren Verständnis des Textes beitragen. Diese Arbeit hat den Anspruch, einen Einblick in den wissenschaftlichen Austausch dieser beiden Gelehrten zu geben und einen Beitrag für die Wissenschaftsgeschichte der Byzantinistik in ihrer Etablierungsphase zu leisten. Das abschließende Resümee soll durch Zusammenfassung der wichtigsten Punkte dieser Gelehrtenkorrespondenz ein abgerundetes Bild liefern.

Abstract

This thesis discusses the 26 letters which the Dresden classical philologist Theodor Büttner-Wobst (1854–1905) sent to the Munich byzantinist Karl Krumbacher (1856–1909) between 1889 and 1897. They are part of the so called “Krumbacheriana”, Krumbacher’s legacy which is archived in the Bavarian State Library in Munich and contains about 6,800 letters from more than 1,000 correspondence partners.

Two introductory chapters present both scholars and their significance for their academic field. Theodor Büttner-Wobst is important for Byzantine studies because of his edition of John Zonaras’ chronicle *Epitome historiarum*. Karl Krumbacher was the founder of Byzantine studies as an independent academic discipline and was its first chair holder at the University of Munich. The main part of this thesis provides an edition of the 26 letters originally written in German cursive. The edition includes a transcription of these letters and a commentary explaining the mentioned names and scientific works. The concluding résumé summarizes the most significant issues in order to give a rounded view of this scholarly exchange. This thesis aims to offer an insight into an academic correspondence and contributes to the research of Byzantine studies during their establishment.